

Planungskonkurrenz Neubau Kindertagesstätte Lettenwald

Tanzahl

1111	Dipl.-Ing. Arch. Dejan Pintar 89075 Ulm
2222	ngp Nething Generalplaner 89231 Neu-Ulm
3333	Architketurbüro im Klosterhof 89077 Ulm
4444	D'Inka Scheible Hoffmann Architekten 70734 Fellbach
5555	Manuela Wittlinger 89129 Langenau
6666	Michael Bader; Freier Architekt 89073 Ulm

KINDERTAGESSTÄTTE LETTENWALD

LAGEPLAN M. 1:500



OBERGESCHOSS M.1:200

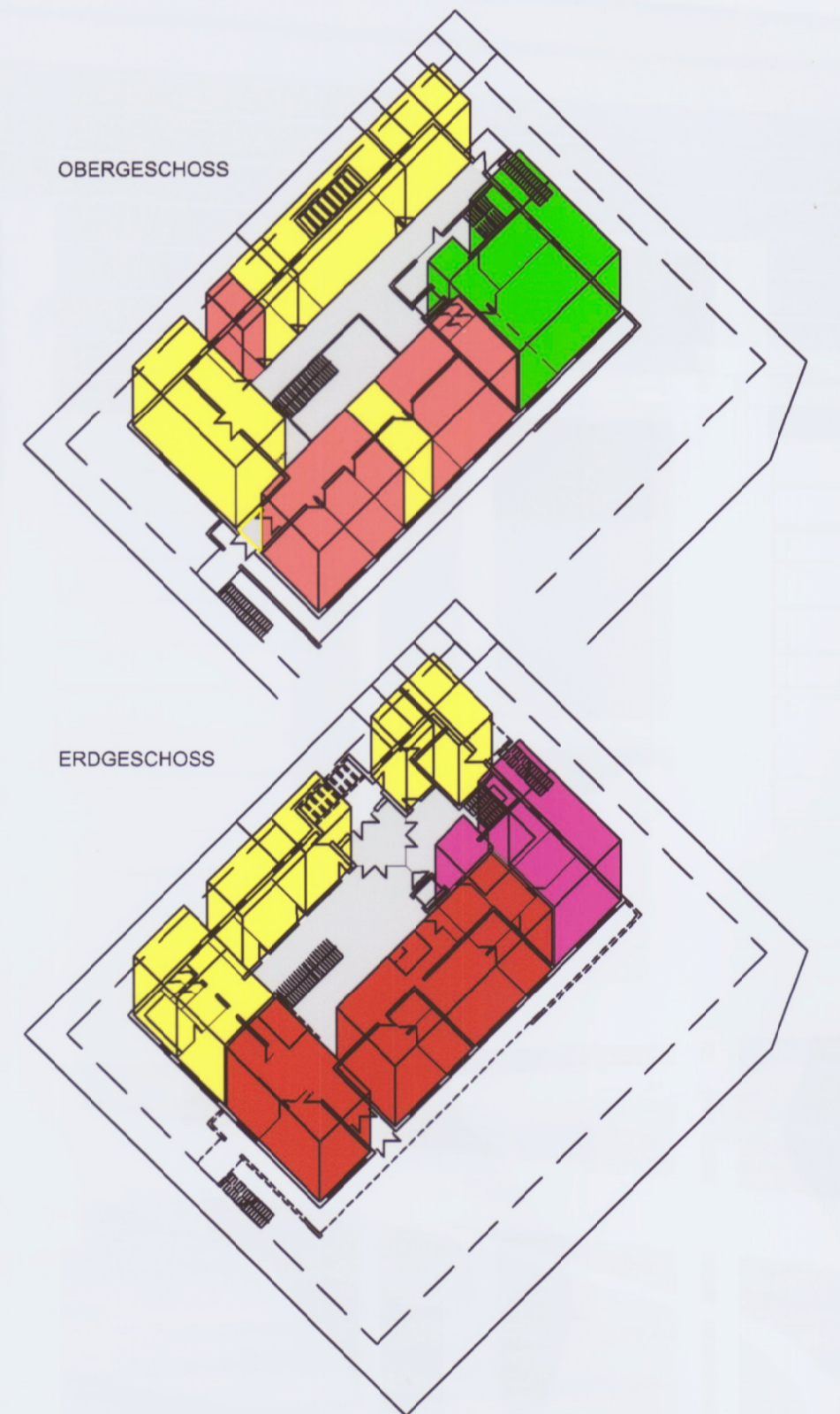


FUNKTIONSSCHEMA 1

- KINDERTAGESEINRICHTUNG
- GROSSTAGESPFLEGE
- MULTIFUNKTIONALE ZU NUTZENDE RAEUME
- ERSCHLIESSUNG

FUNKTIONSSCHEMA 2

- KRIPPENKINDER
- KINDERGARTENKINDER
- KINDERTAGESEINRICHTUNG-FUNKTIONSRAEUME
- GROSSTAGESPFLEGE
- MULTIFUNKTIONALE ZU NUTZENDE RAEUME
- ERSCHLIESSUNG



ERDGESCHOSS M.1:200

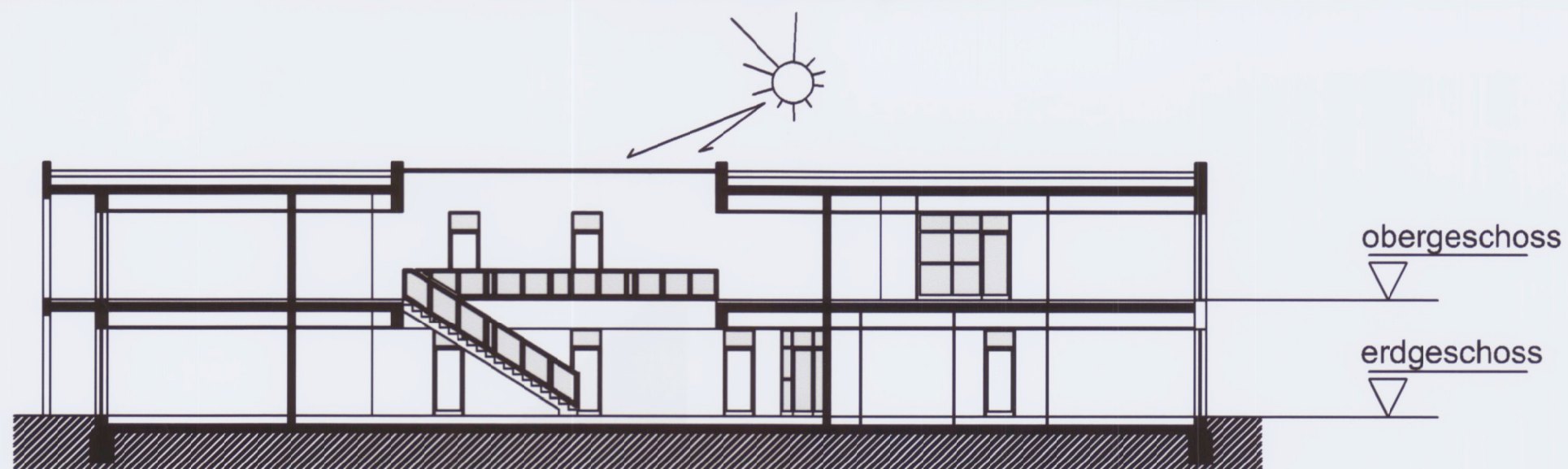


FUNKTIONSSCHEMA 3

- KINDER GRUPPENRAEUME
- KINDER FUNKTIONSRAEUME
- KINDER SANITAER
- LEITUNG/PERSONAL
- SANITAER-KUECHEN
- FUNKTIONSRAEUME
- ERSCHLIESSUNG



KINDERTAGESSTÄTTE LETTENWALD

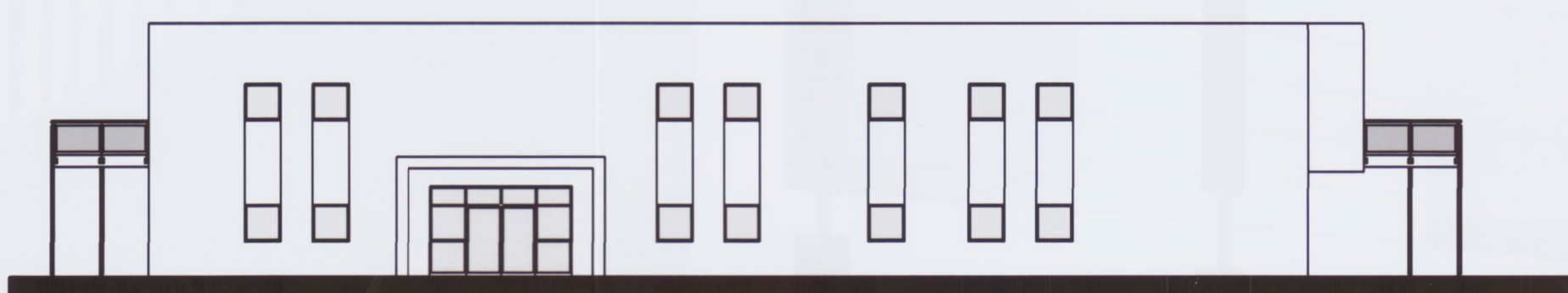


■ SCHNITT M.1:200

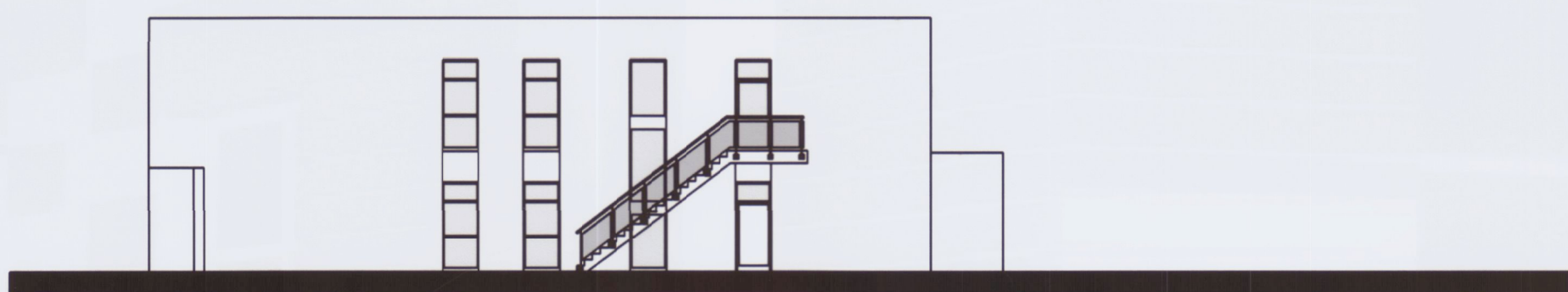
■ ANSICHT SÜED M.1:200



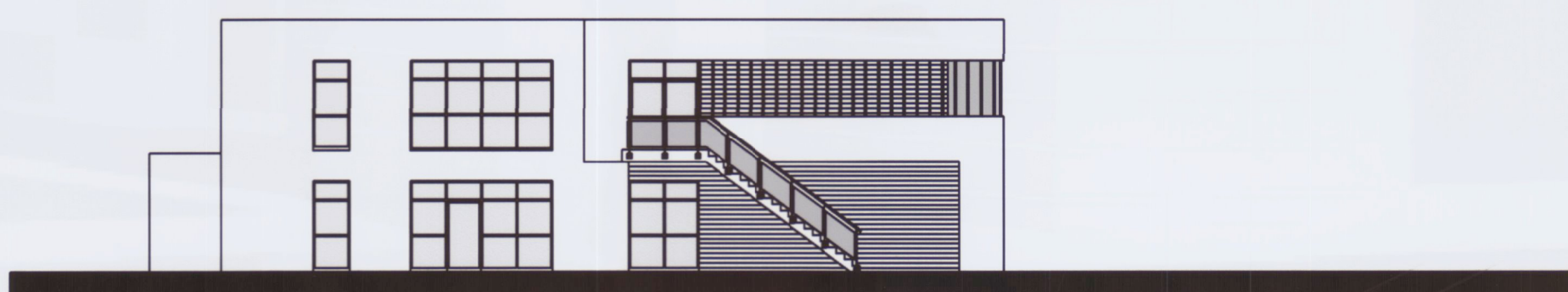
■ ANSICHT NORD M.1:200

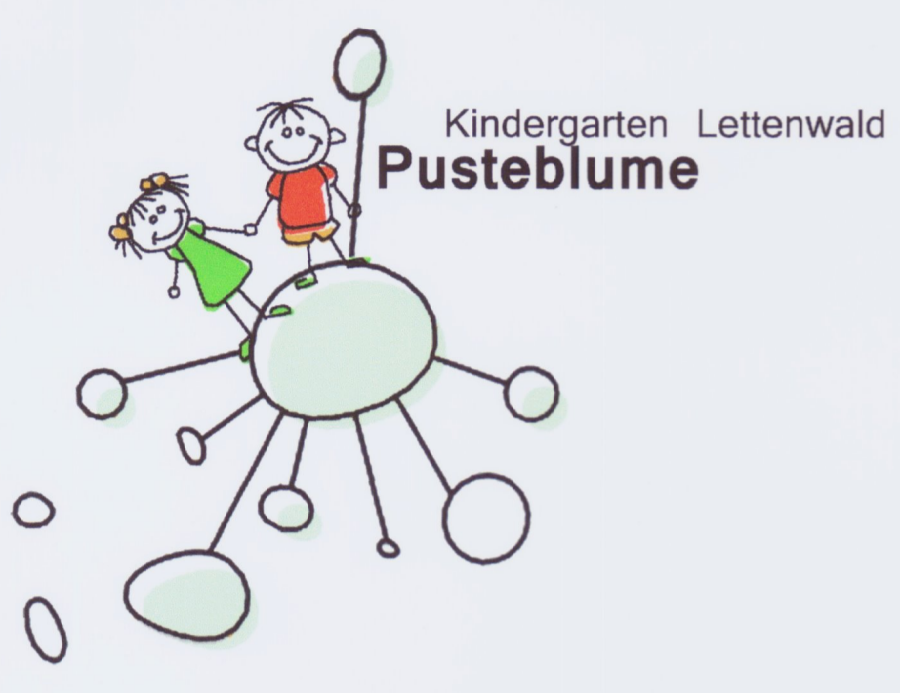


■ ANSICHT OST M.1:200



■ ANSICHT WEST M.1:200





Erläuterung

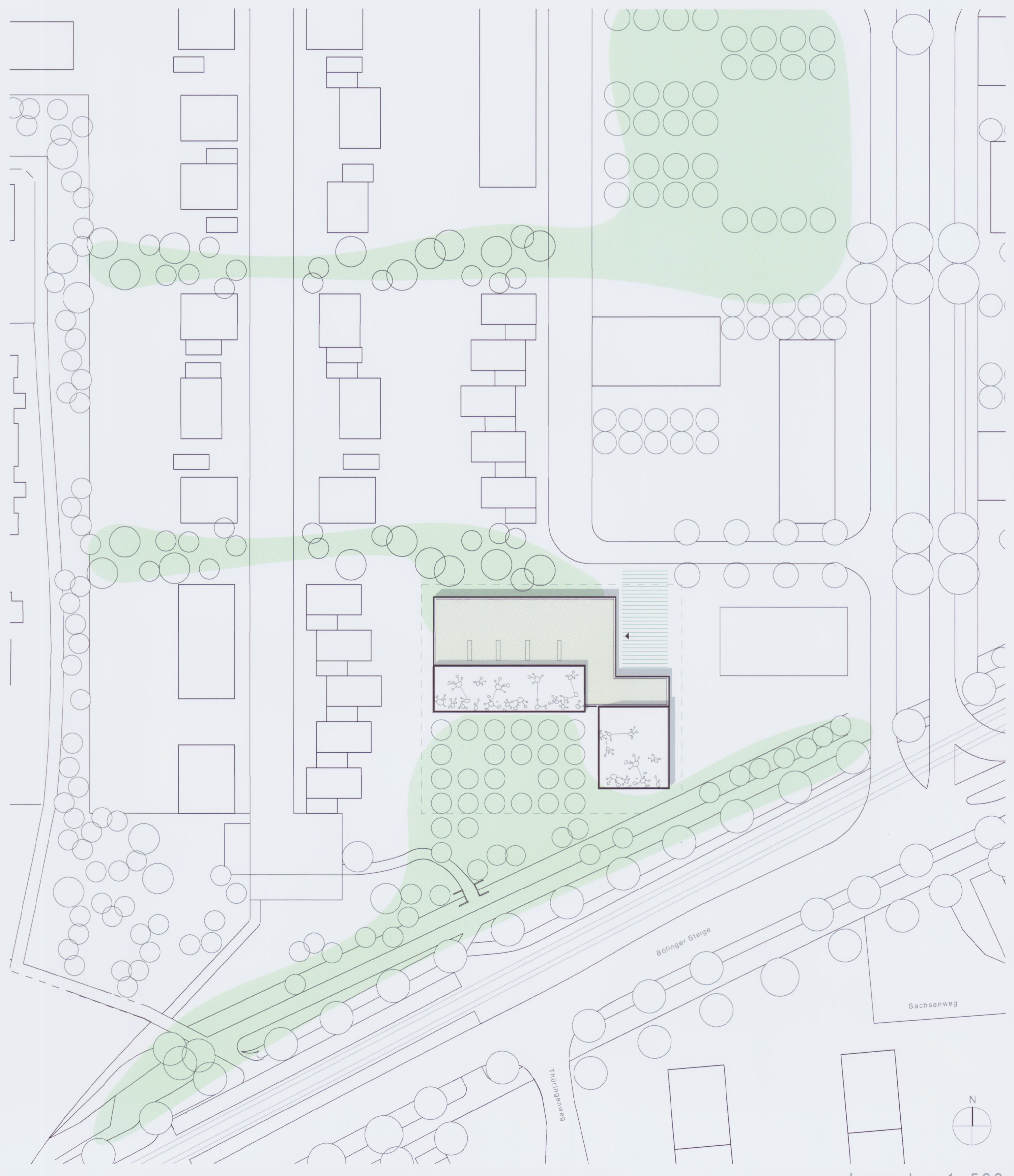
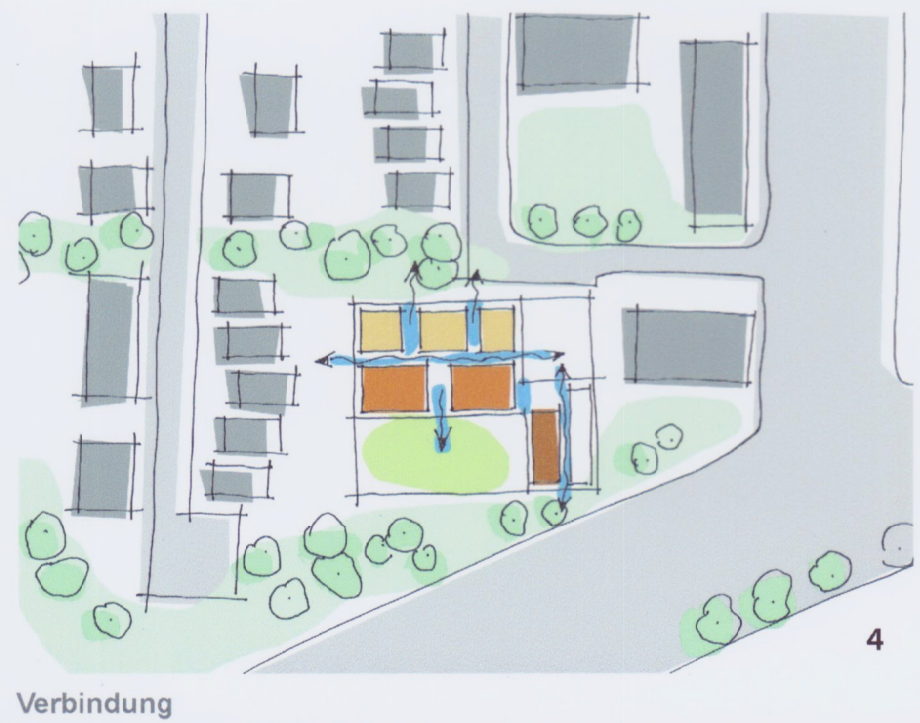
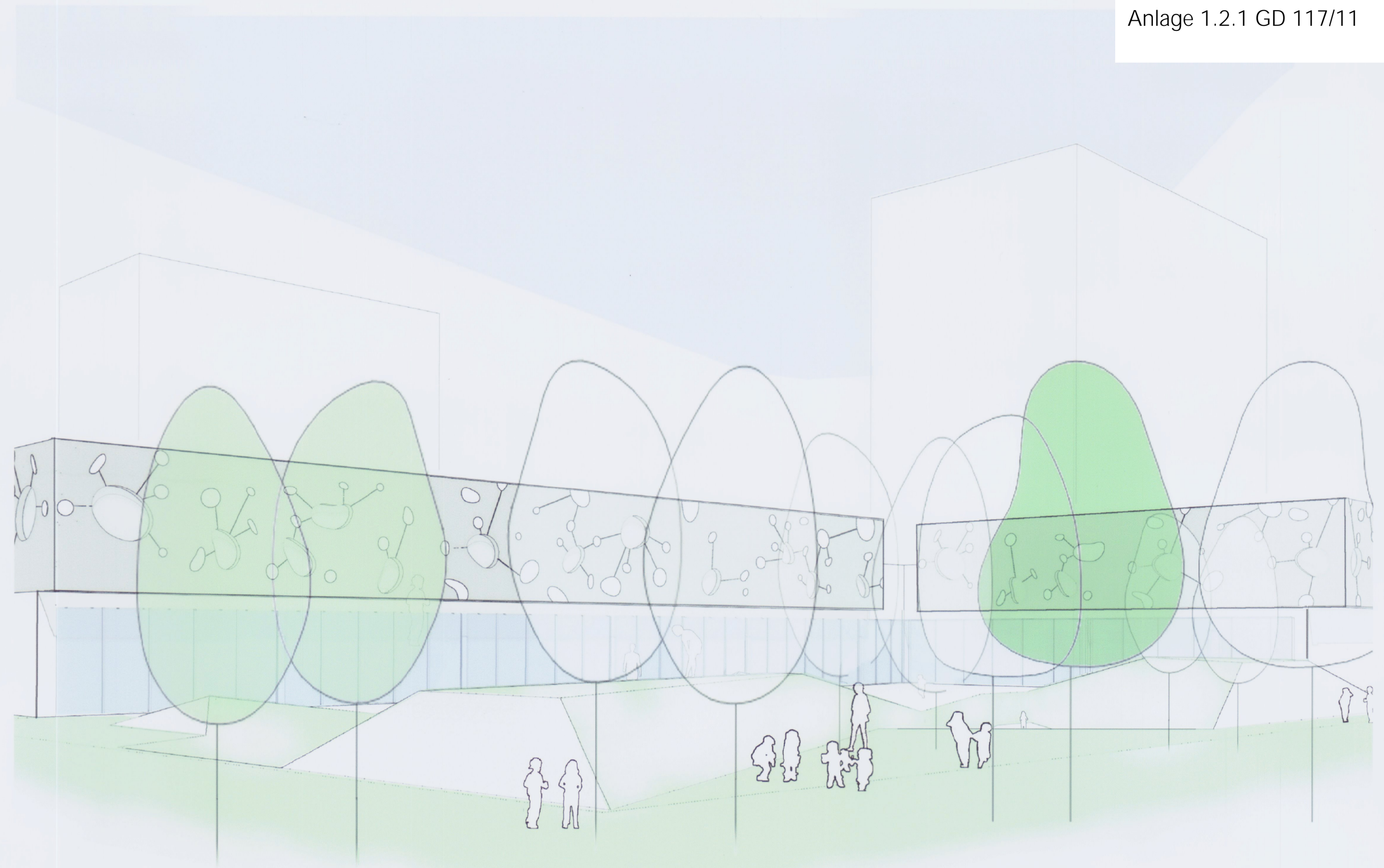
In Ulm-Böfingen entsteht in den nächsten Jahren das neue Wohngebiet Lettenwald. Für dieses neue Quartier wird eine Kindertagesstätte benötigt, die die Betreuung von Kindern im Alter von 1-14 Jahren ermöglicht.

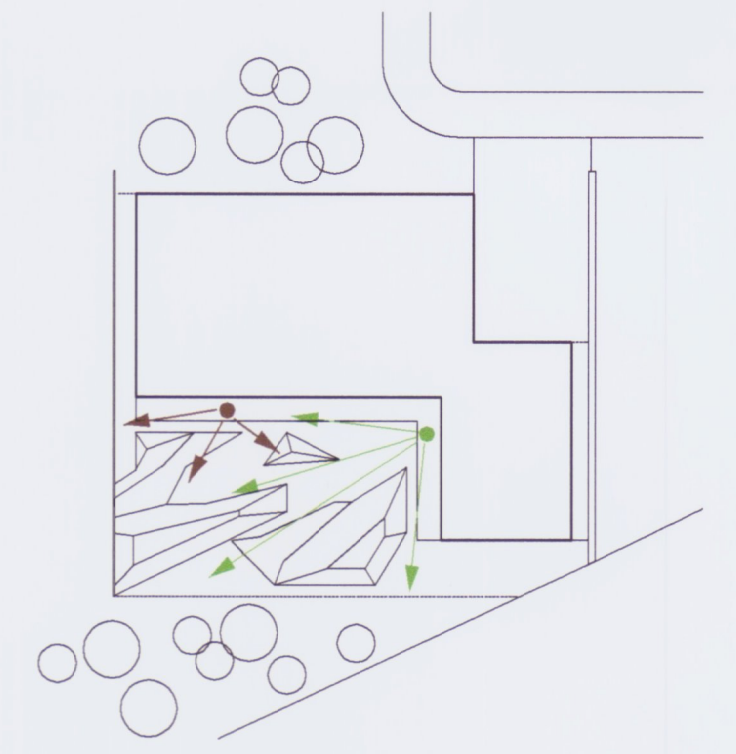
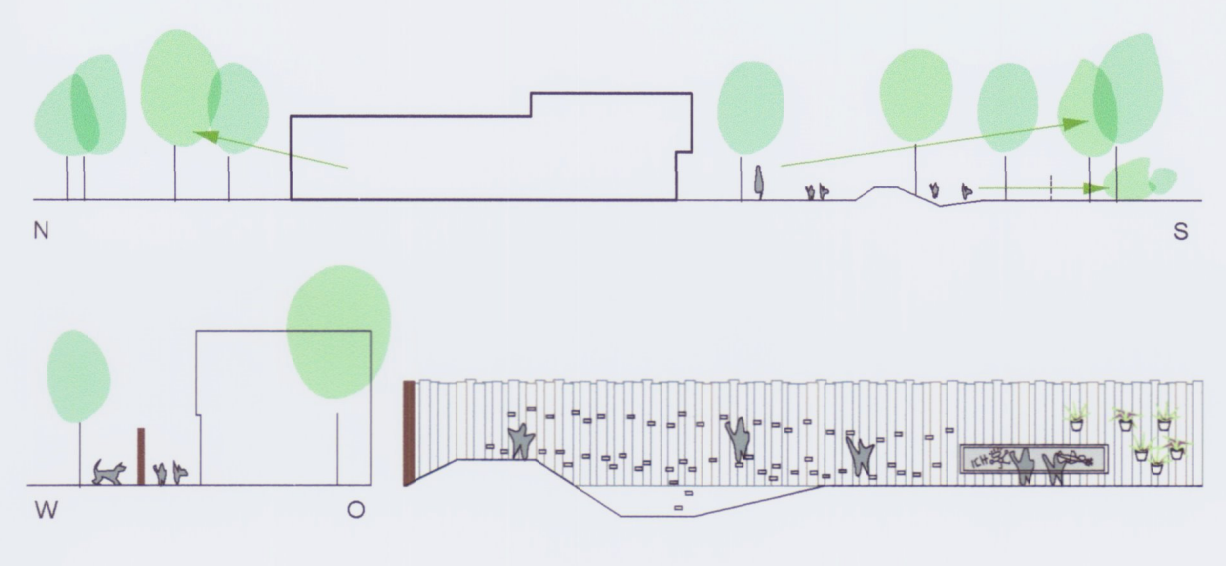
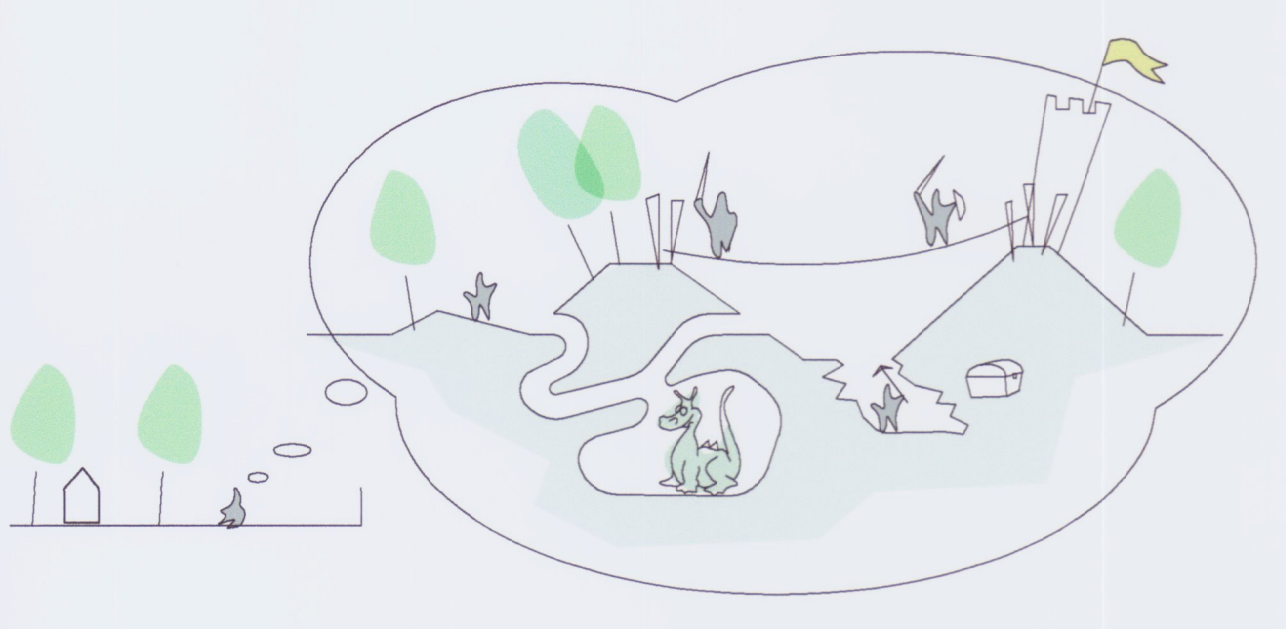
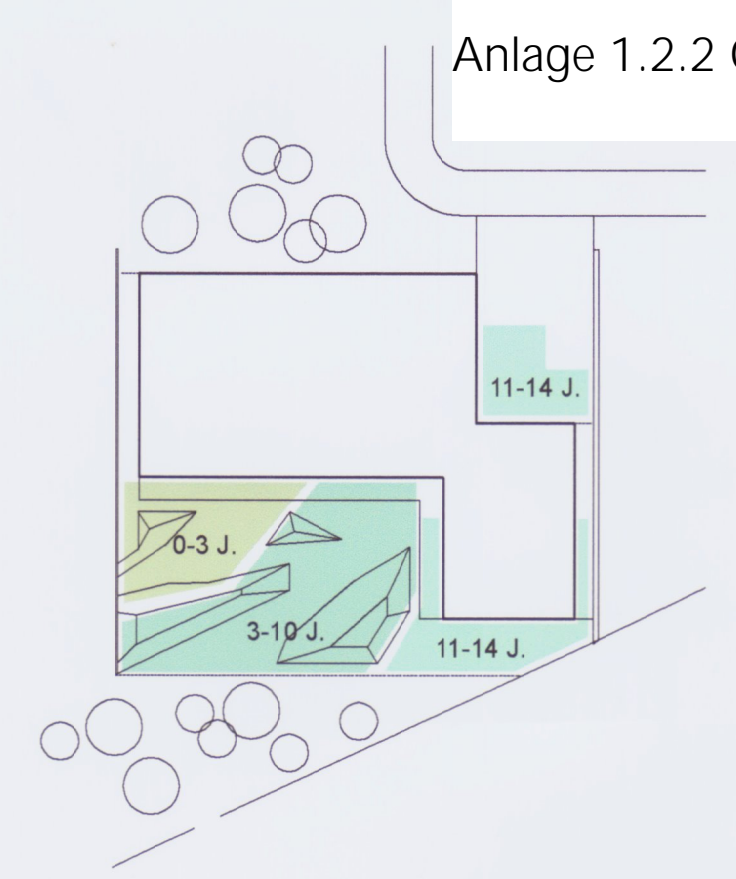
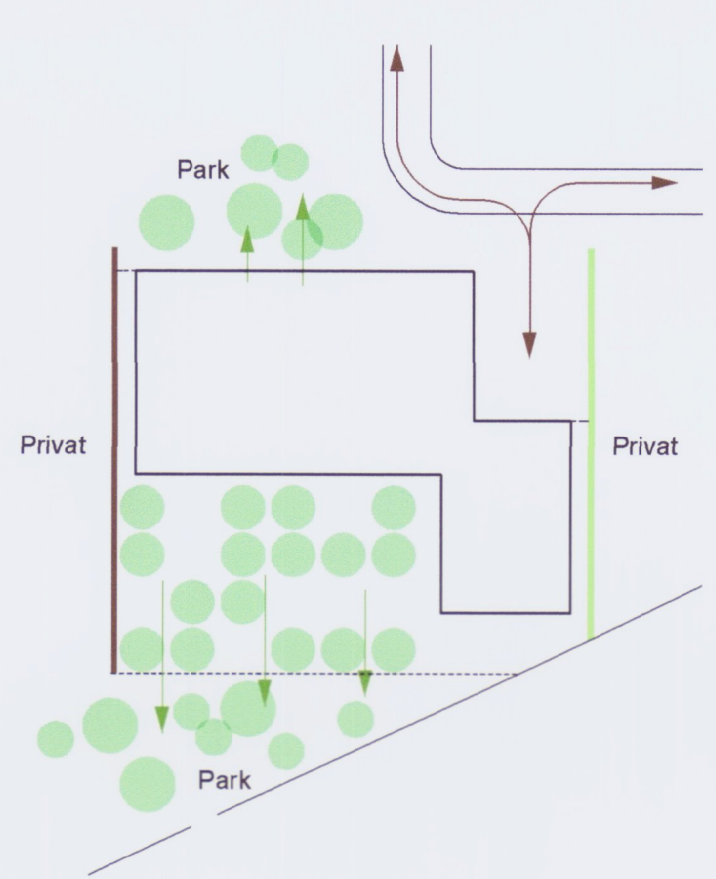
Die Planung für das Wohngebiet sieht entlang der zentralen Erschließung urbane Strukturen mit Gebäuden bis zu 10, bzw. 14 Geschossen vor. Ergänzt wird die Gesamtbebauung durch kleinteilige Reihenhausbebauung und Geschosswohnungsbau. In diesem Umfeld soll der Kindergarten am Rand des Gebietes angesiedelt werden.

Die Zonierung des Grundstücks ist deshalb Grundlage des Entwurfs. Das Gebäude ist so geplant, dass die zwei internen Nutzungsbereiche ablesbar sind, aber zusammen ein Ganzes ergeben. Auftakt ist ein Hof, welcher als Erschließungsfläche dient und außerhalb der Öffnungszeiten eine Spielfläche für die Kinder in dem Viertel bieten soll.

Die Außenfläche für den Kindergarten befindet sich im geschützten Bereich und bietet, abgeschirmt durch das Gebäude, einen unerwarteten „Spielwald“.

Eine klare Organisation und damit ein wirtschaftlicher Betrieb, kombiniert mit spielerischen Elementen und Rückzugsbereichen, soll den Kindern ein Umfeld bieten, in dem sie sich wohl fühlen und alle kindlichen Bedürfnisse ausleben können.





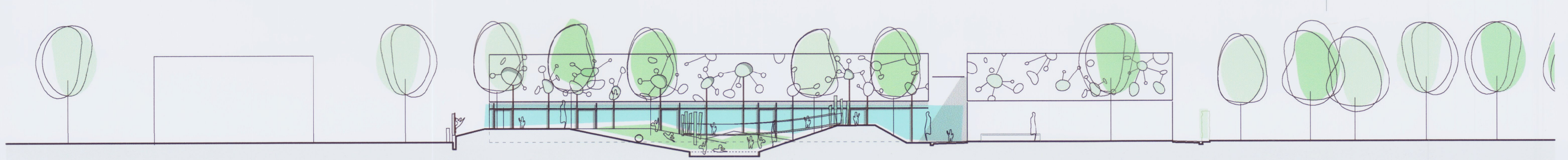
1. Raumidee Freiflächen
 Da das Grundstück und die verbleibende Freifläche der Kindertagesstätte Lettenwald relativ klein sind, wird die Strategie einer „großen inneren Oberfläche“ vorgeschlagen.
 Dabei wird das Grundstück nicht mobilisiert, sondern wird selbst zum multifunktionalen Spielgerät entwickelt. Durch den Umgang mit Topographie wird in der Maßstabsebene des Kindes eine interessante Spiellandschaft generiert. Durch wenige vorprogrammierte Elemente und kleinteilige Räume sollen die Kinder zu phantasievollen Rollen- u. Bewegungsspielen animiert werden.
 Der Typus Lettenwald gleicht einem Schluchtwald, in dem kleine Indianer, Forscher, Räuber und Ritter tägliche Abenteuer bestehen können.

2. Nachbarschaftsbezüge
 Im Übergang zu den Nachbargrundstücken wird eine doppelte Strategie verfolgt.
 Die Nord- und Südgrenze zu angrenzenden Parkanlagen wird transparent gehalten. Öffentliches Grün in diesen Anlagen wird für den Charakter der Kindertagesstätte optisch und atmosphärisch geborgt.
 Die Grenzen zu den privaten Nachbargrundstücken im Osten und Westen werden blickdicht abgegrenzt. Während im Osten eine Hecke einen grünen Abschluss gibt, wird im Westen ein Spielzaun vorgeschlagen, der die innere Oberfläche des kleinen Grundstücks wiederum erhöht.

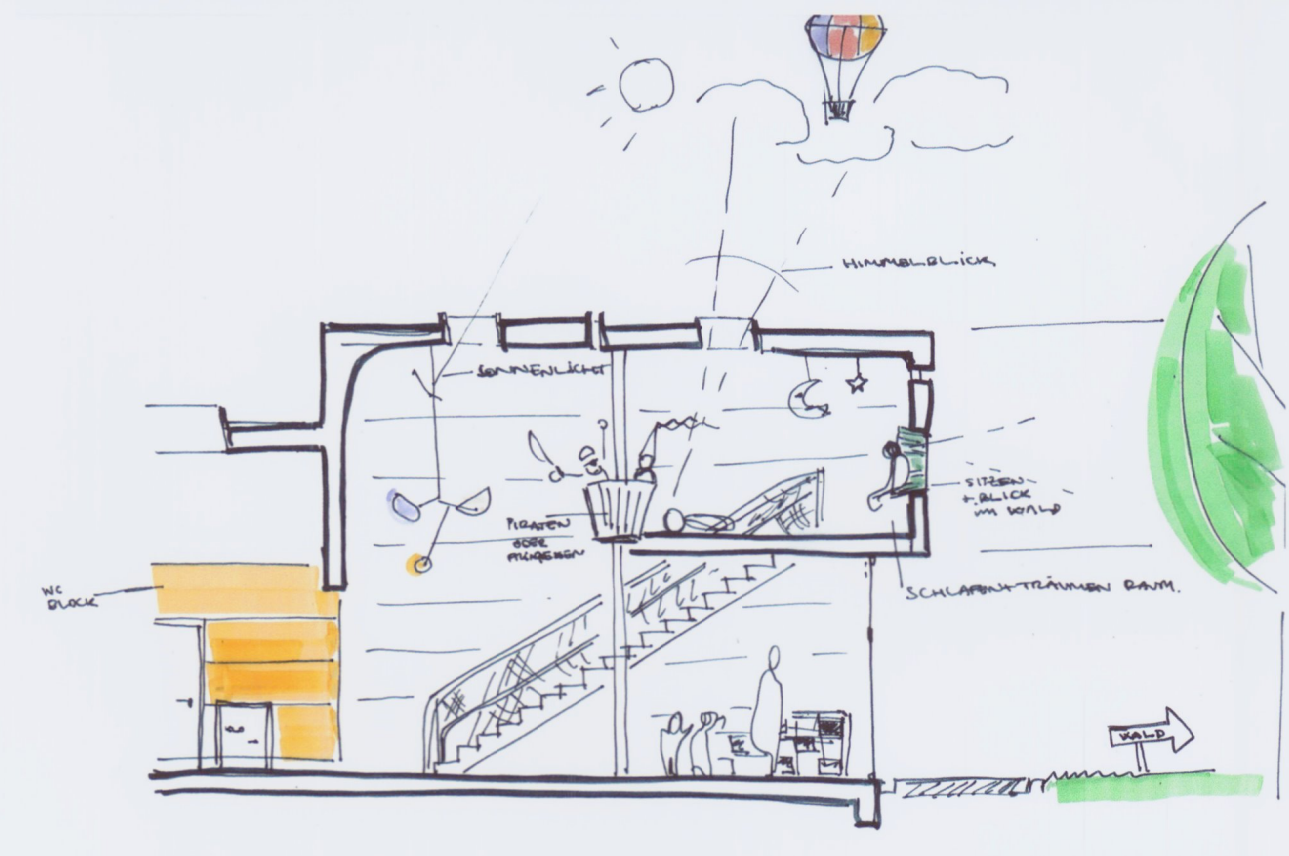
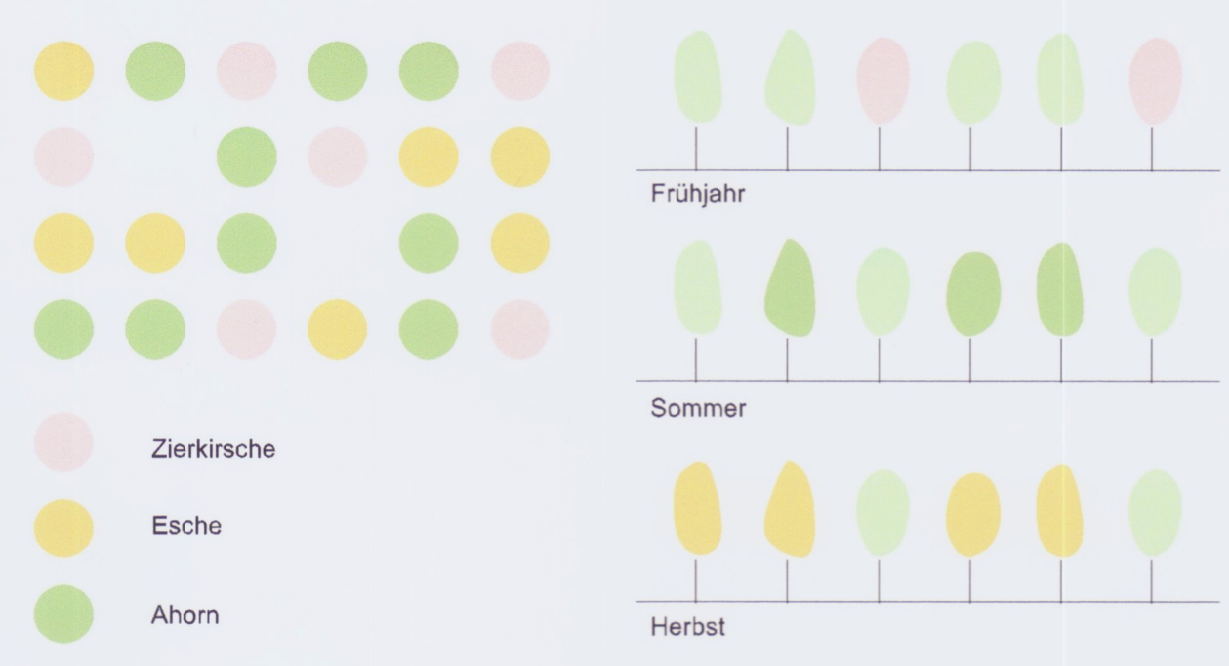
3. Bereichsgliederung
 Durch die besondere Ausformung der Topographie und durch eine bestimmte Ausstattung wird eine subtile Gliederung von Bereichen für Krippenkinder und Kindergartenkinder erreicht, ohne den verbindenden Charakter der Gesamtanlage zu verlieren. Der Spielbereich der Kindergartenkinder bleibt auch für Kinder der Großtagespflege interessant.
 Jugendliche in Großtagspflege finden Rückzugsbereiche rund ums Gebäude. Mit Skateboards und Inlineskates kann nachmittags auch der steinerne Hof genutzt werden.
 Durch die Ausprägung der Topographie ist es möglich, spielende Kinder der verschiedenen Altersgruppen leicht im Auge zu behalten.



Erdgeschoss 1_200



Ansicht 1_200



4. Pflanzenverwendung

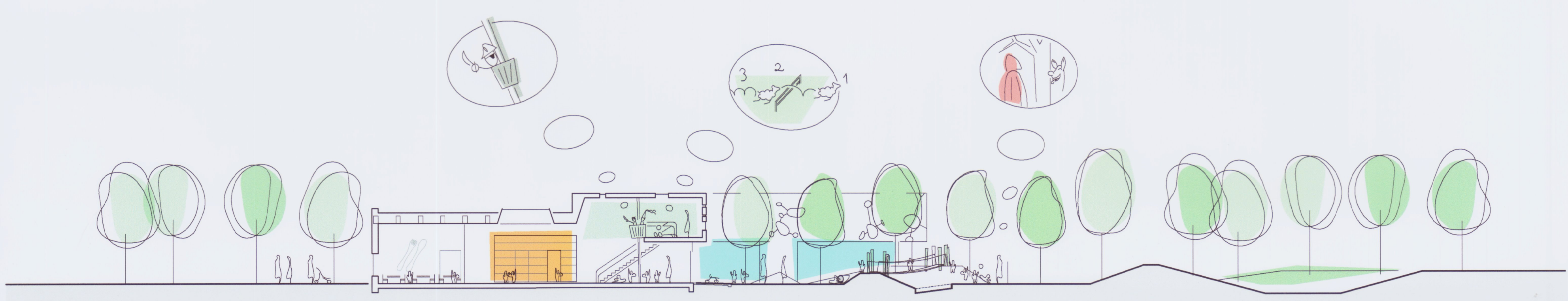
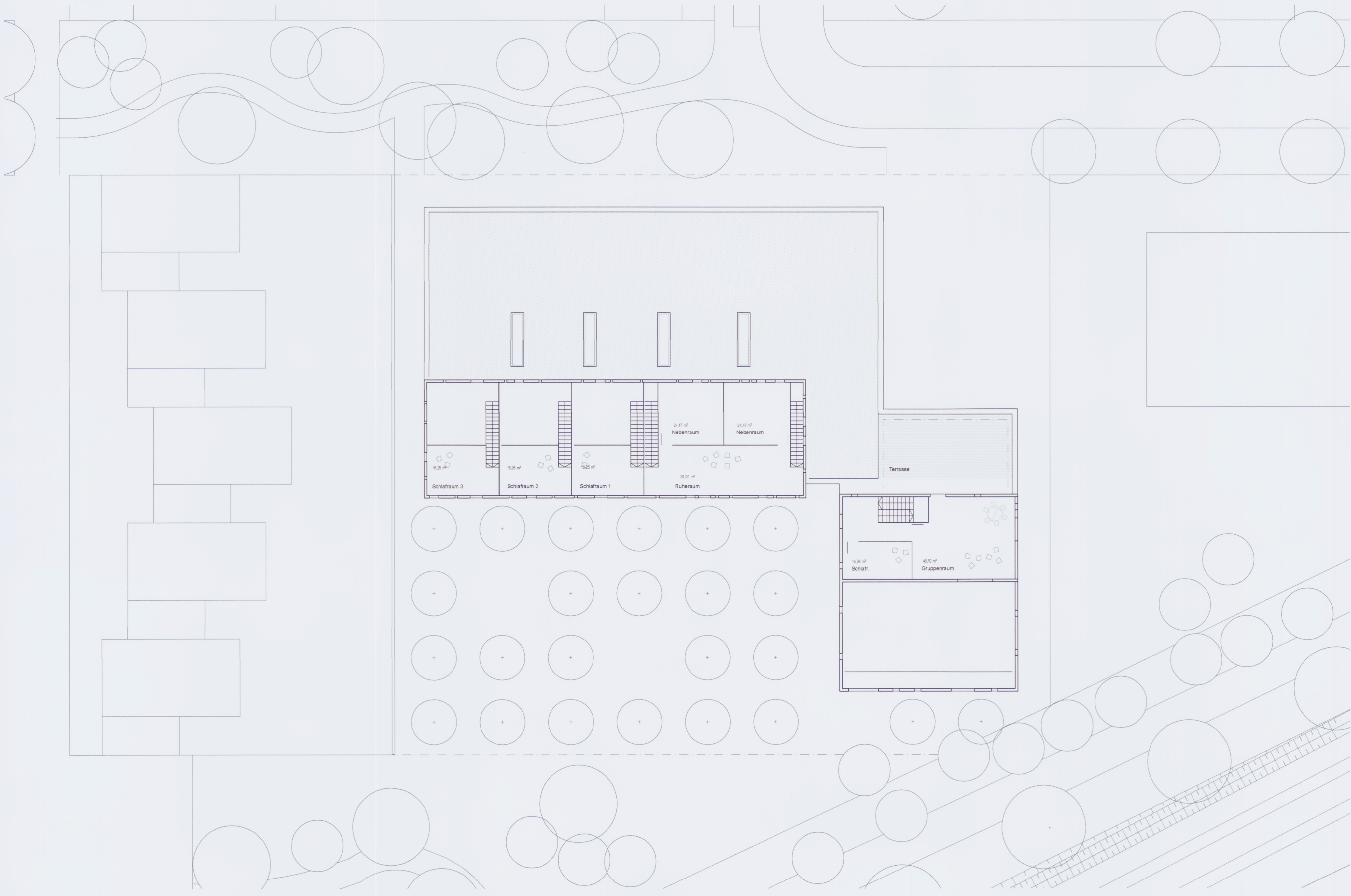
Der im Zusammenspiel mit der Topographie an einen Schluchtwald erinnernde Lettenwald wird in seiner Artenkombination als jahreszeitlich abwechslungsreicher Hain angelegt. Eine Kombination aus Esche, Ahorn und Zierkirsche sorgt für Blühaspekte im Frühjahr und deutliche Laubfärbung im Herbst. Außerdem kann im Herbst mit den trockenen Früchten von Ahorn und Esche gespielt werden.

Während im Sommer im lichten Baumschatten gespielt wird, lassen die laublosen Bäume im Winter das Sonnenlicht ungehindert bis ans Gebäude.

5. Entwicklungsprozess

Um schon zu Beginn der Neuanlage dem Charakter eines Waldes gerecht zu werden und Spielen im Baumschatten zu ermöglichen, wird zu Anfang ein relativ dichter Hain aus jungen Bäumen angelegt. Im Laufe der Jahre werden mit zunehmendem Wachstum schrittweise Einzelbäume herausgenommen, um das Verhältnis von offener und beschatteter Fläche gleich zu halten.

Nach mehreren Jahrzehnten wird der Waldcharakter vom mehreren großen Einzelbäumen geprägt.



Schnitt 1_200



Grundriss Ebene 0



Lageplan

Erläuterung

Das Gebäude soll in Passivhausbauweise errichtet werden, aus diesem Grund soll die thermische Hülle möglichst minimiert und einfach gestaltet werden. Aus diesem Grunde wird vorgeschlagen die Kindertagesstätte 2 - geschossig auszuführen.

Städtebauliche Idee

Das Gebäude reagiert durch seine kubische Form auf die geplante umgebende Bebauung. Die Ausrichtung erfolgt von Ost nach West. Dadurch ergeben sich mit den umliegenden Gebäuden platzartige Bereiche, die als Zugangsbereich und Außenfläche genutzt werden. Zur Strasse hin soll eine Mauer den Freibereich abschließen.

Kindertagesstätte

Da die Kindertagesstätte aufgrund des Flächenbedarfs nicht in einem Geschoss unterzubringen ist, werden die zusätzlichen Räume der Kita ins Obergeschoss gelegt. Im Erdgeschoss sind Gruppen- und Nebenräume mit klassischer Anordnung, sowie die Personalräume. Wir schlagen vor, der Kita eine innere Verbindung (zusätzliche Treppe ins OG) zu geben, damit diese völlig autark von den weiteren Nutzungen funktionieren kann. Die Gruppenräume der Krippenkinder sind auf der Ostseite angeordnet und erhalten einen kleineren, separaten Freibereich ruhiger und getrennt von den größeren Kindern. Die Kita - Räume der größeren Kinder liegen auf der Westseite hin zum größeren Freibereich, der dem größeren Bewegungsbedarf der älteren Kinder Rechnung trägt.

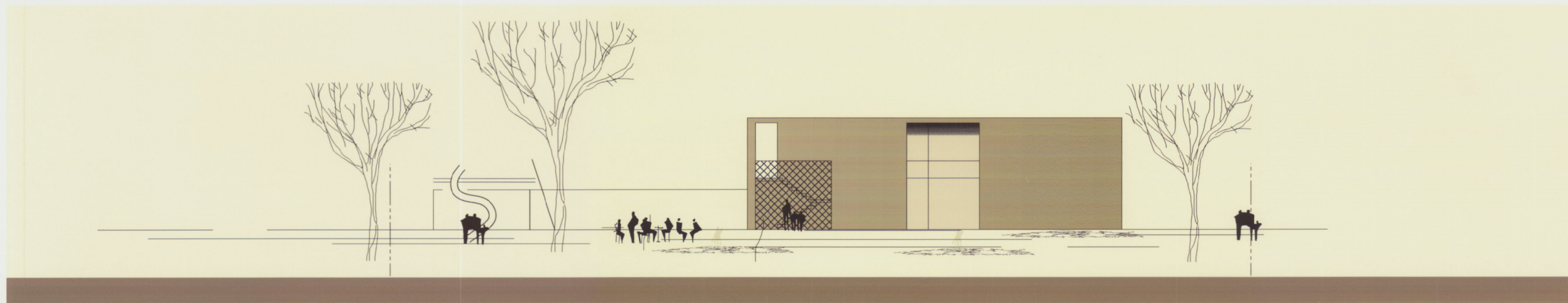
Großtagespflege

Die Nutzungseinheit der Großtagespflege wird komplett im OG angeordnet und ist über die gemeinsame Treppe und den Aufzug zu erreichen. Über eine Außentreppe, die als 2. baulicher Rettungsweg direkt in der Freibereich direkt zu erreichen. Die Großtagespflege soll als separate Einheit innerhalb des Gebäudes funktionieren, ist aber über das Treppenhaus mit der Kindertagesstätte verbunden. Auch im OG ist eine Verbindung zum Mehrzweckraum und zur Kita möglich.

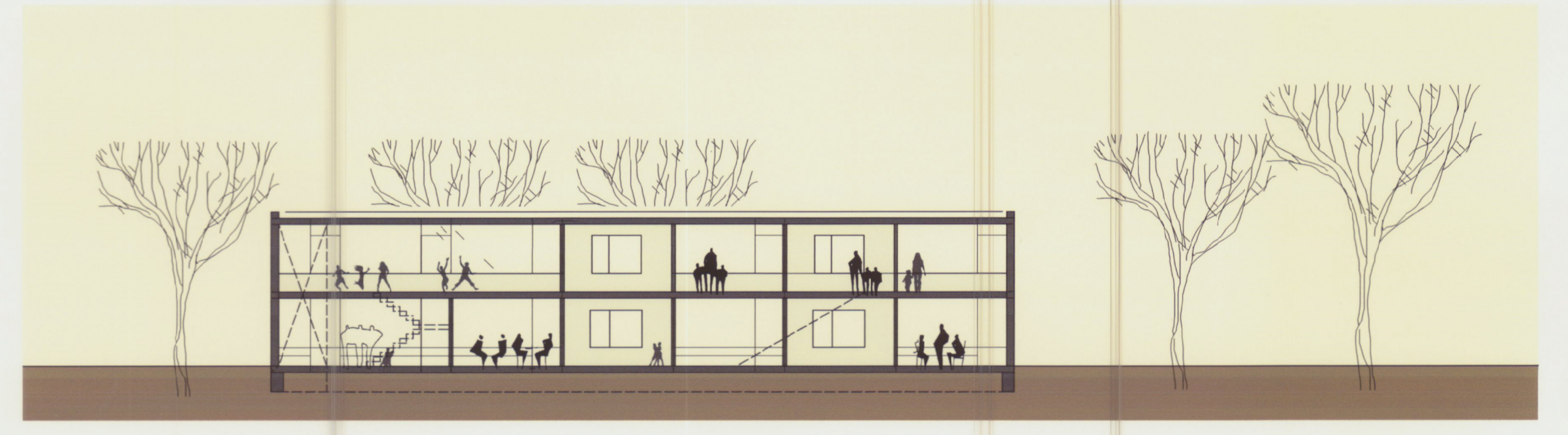
Multifunktionsräume

Wir schlagen den Multifunktionsraum im OG vor auf der Ostseite, direkt über das Treppenhaus mit dem Aufzug erschlossen und von allen Einheiten mitbenutzbar, so dass Synergieeffekte nutzbar sind. Durch die andere tageszeitliche Nutzung des teilbaren Raumes sind keine Störungen für die Kleinkinder zu erwarten, die auch auf der Ostseite liegen.

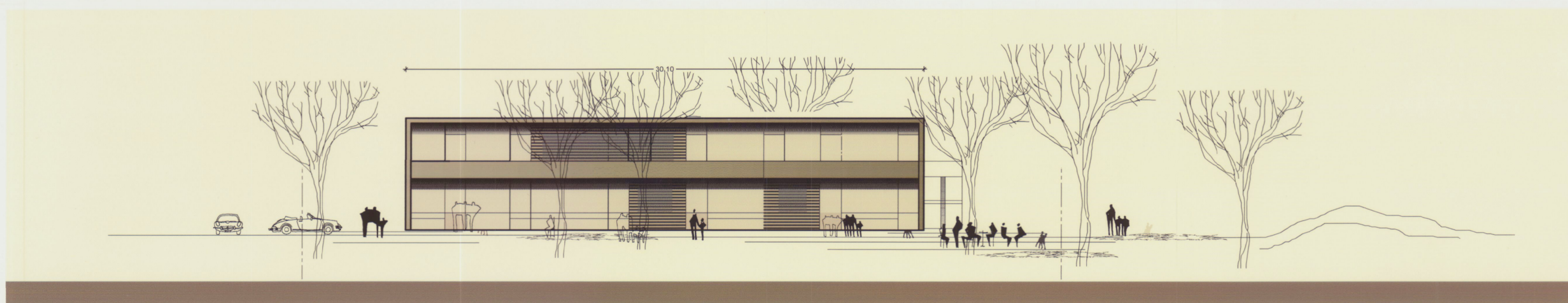
Im Zugangsbereich sind die geforderten 5 Stellplätze angeordnet.



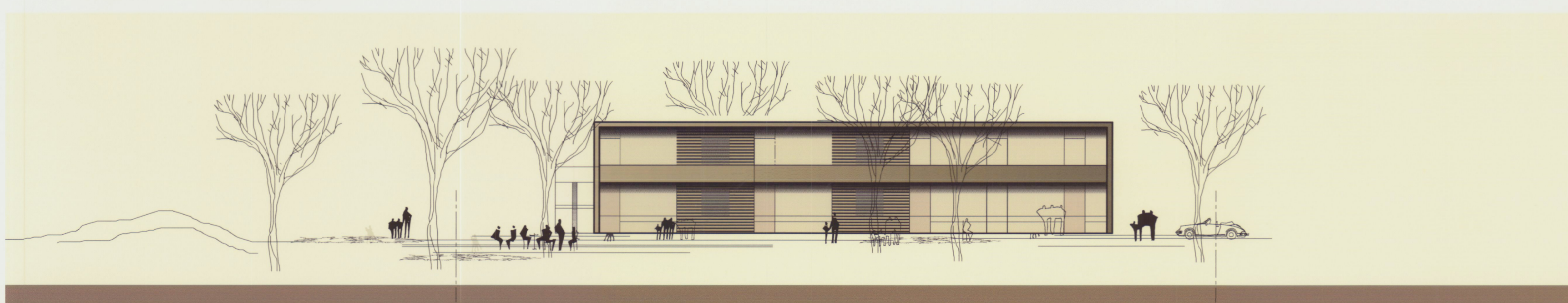
Ansicht Süden



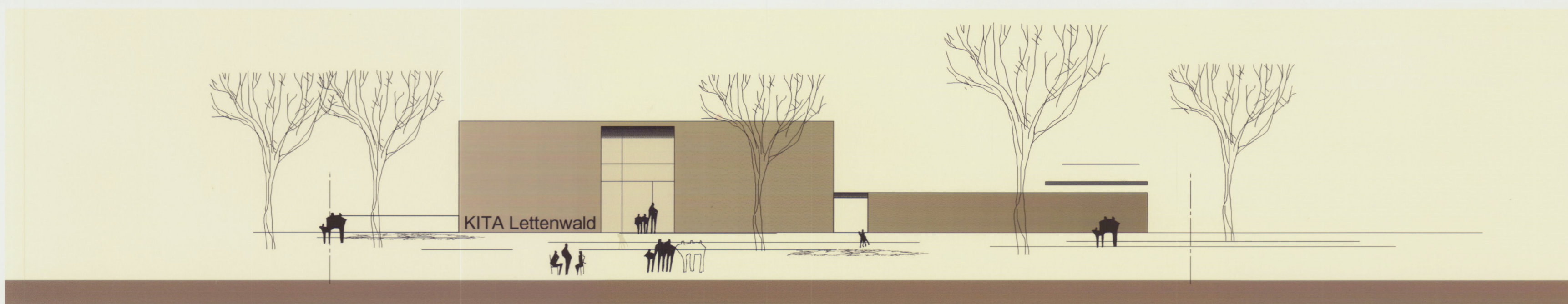
Schnitt



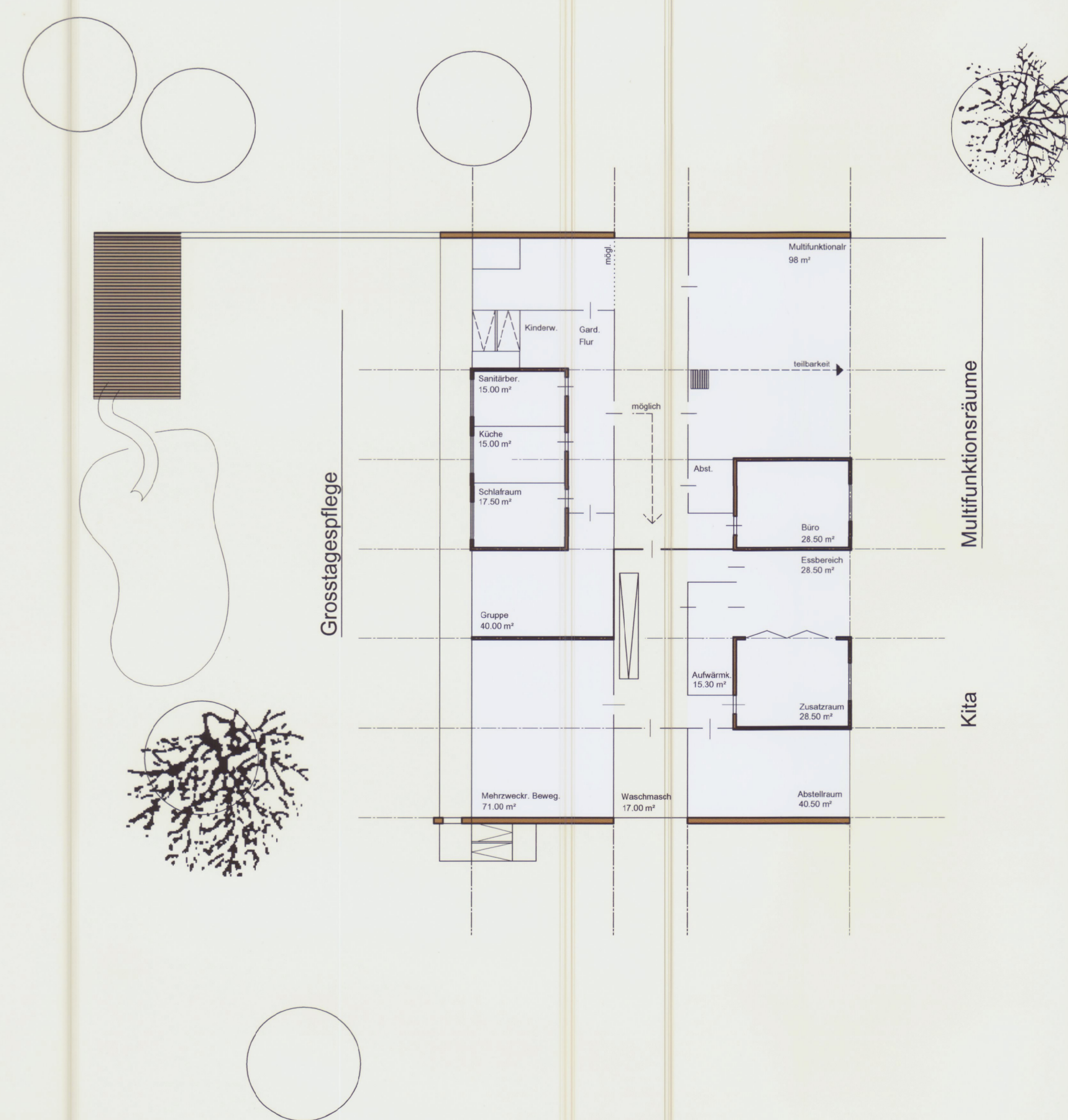
Ansicht Westen



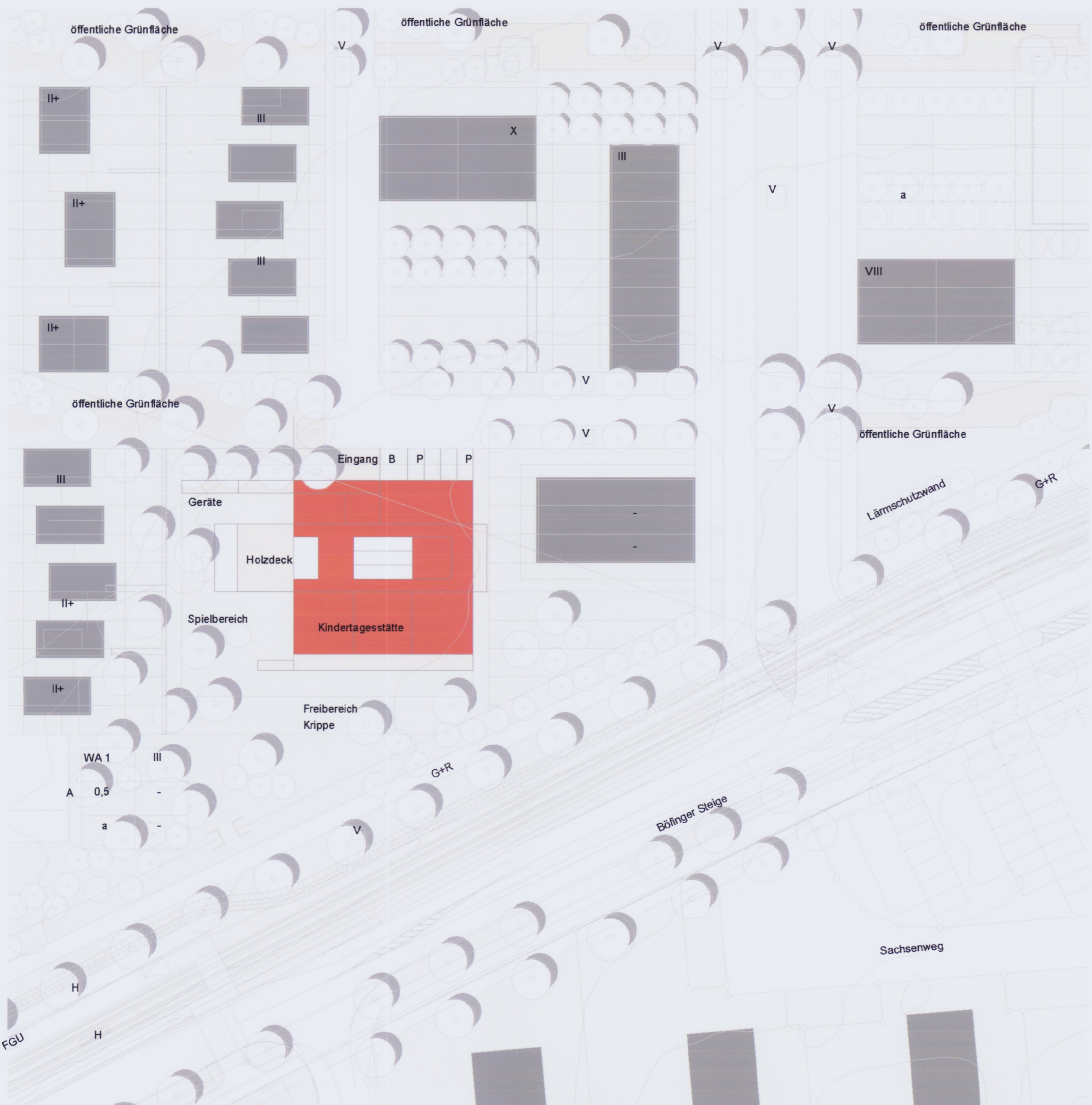
Ansicht Osten



Ansicht Norden



Grundriss Ebene +1



Lageplan M 1:500



Erläuterungen

Städtebau

- der kompakte Neubau der Kindertagesstätte integriert sich stadträumlich in die geplanten Strukturen des Wohnquartiers am Lettenwald
- am südlichen Bebauungsende am Übergang von den zentrumsbildenden höheren Baukörpern zur kleinteiligeren Wohnbebauung präsentiert sich der neue Bauteil als öffentliches Gebäude
- der Baukörper fügt sich in Maßstab, Volumen und Höhe in die kleinteiligere Struktur ein und zeigt sich in Ausdruck und Geste als Haus für Kinder
- Die Platzierung am nordöstlichen Rand des Grundstücks lässt einen großzügigen Freibereich nach Süden und Westen entstehen, der den öffentlichen Grünraum weiterführt
- der Eingangsbereich auf der Nordseite ist präsent an der Erschließungs-Strasse und knüpft gleichzeitig an die fußläufige Durchwegung von Westen/Osten und Norden an
- die Anordnung der unterschiedlichen Funktionsbereiche um eine innere Mitte und die Öffnung zum Gartenbereich bestimmt das räumliche Gefüge, Öffnungen in unterschiedliche Richtungen beziehen die Umgebung mit ein

Gebäude

- über einen großzügig bemessenen Vorbereich, der den Ankommenden Gelegenheit zum Treffen, Verweilen, Warten unter dem gedeckten Eingangsbereich bietet, wird das Gebäude barrierefrei erschlossen.
- um einen Hauptraum als gemeinsame Mitte gliedern sich die verschiedenen Funktionsbereiche, die eine Identifikation und Zusammengehörigkeit der Gruppen und kurze interne Wege ermöglichen
- die Funktionsbereiche Großtagespflege und die multifunktionalen Räume sind direkt vom Windfang über die vertikalen Erschließungselemente Treppe und Aufzug separat zugänglich
- alle Bereiche können um die innere Mitte zusammengeschlossen werden und sind in ihrer Struktur flexibel angelegt
- im Erdgeschoss entsteht eine großzügige räumliche Aufweitung vom 2-geschossigen Luftraum mit angelagertem Essbereich über den Mehrzweckraum und weiter zum Holzdeck im Außenbereich,
- ein großzügiger Raumbereich entsteht, der auch größere Veranstaltungen ermöglicht
- die gedeckte vorgelagerte Terrasse auf der Südseite vor den Gruppenräumen bildet auf beiden Ebenen einen Allwetter-Spielbereich
- der Kleinkindbereich liegt sowohl geschützt und in sich abgeschlossen aber auch in den Gesamtorganismus miteinbezogen.

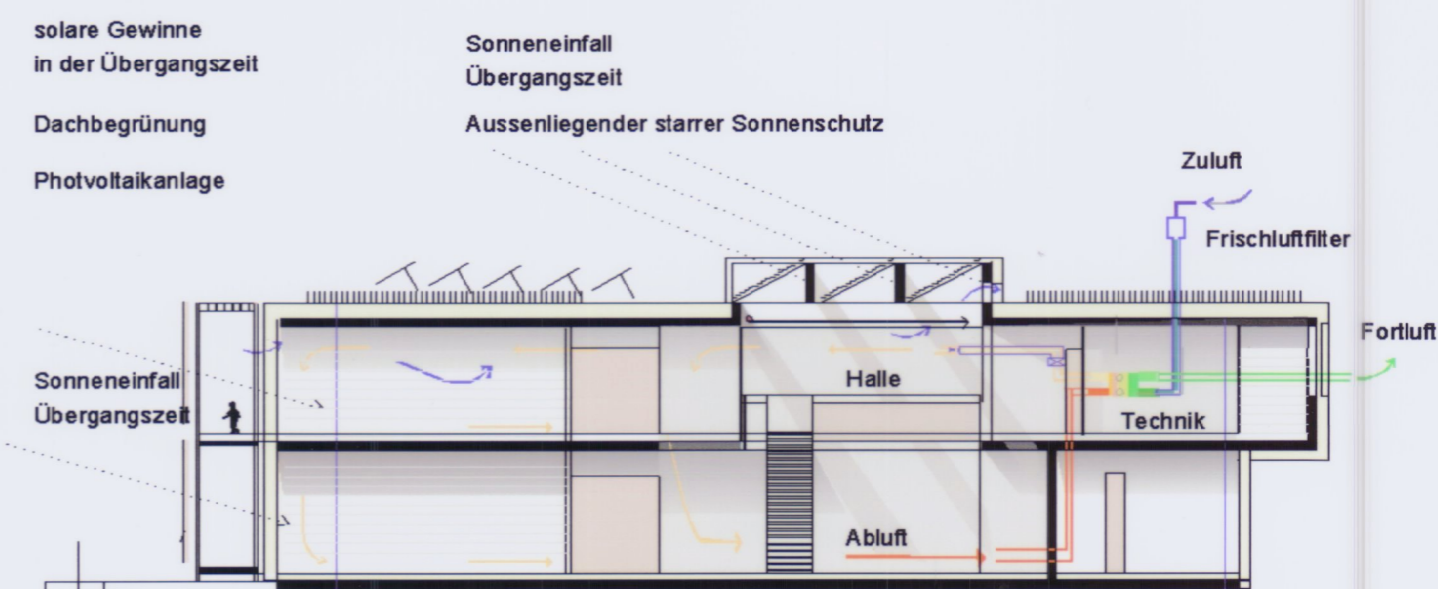
Freiflächen

- die Außenräume des Kinderhauses sind vom großzügigen Grünraum mit Bäumen geprägt und werden für die Neuplanung interpretiert und weiterentwickelt.
- über die Fußwegeverbindungen wird der Besucher ganz selbstverständlich auf den geschützten Kinderhaus-Vorplatz geführt.
- Den Kleinkind-Gruppen im Süden sind jeweils direkt vorgelagerte Außenbereiche zugeordnet.
- Der große Freibereich lebt von der naturnahen Gestaltung und der in Anlehnung an den Baumbestand modellierten, abwechslungsreichen Geländeausformung.
- Unter den Bäumen werden Themenbereiche wie Sinnesgärten, mit Segeln überdachte Sand- und Matschbereiche, sowie ein Baumhaus mit Spielgeräten vorgeschlagen.
- Die Außengeräte finden in den Spielhäusern integrierten Platz.

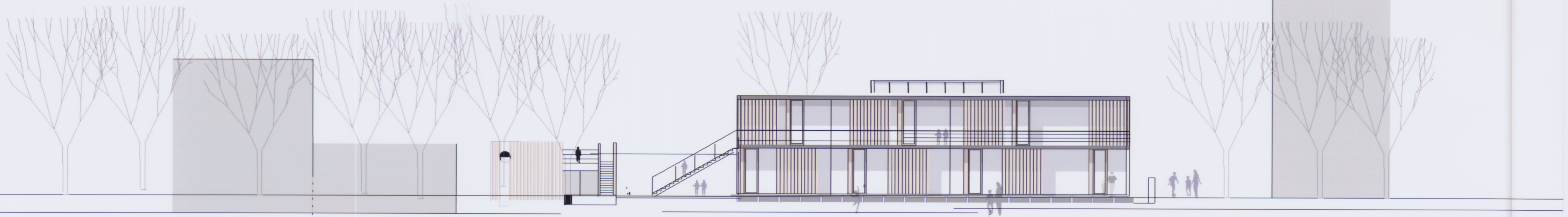
Passivhausstandard

U-Wert Dach 0.099 W/m2K
U-Wert Wand 0.097 W/m2K

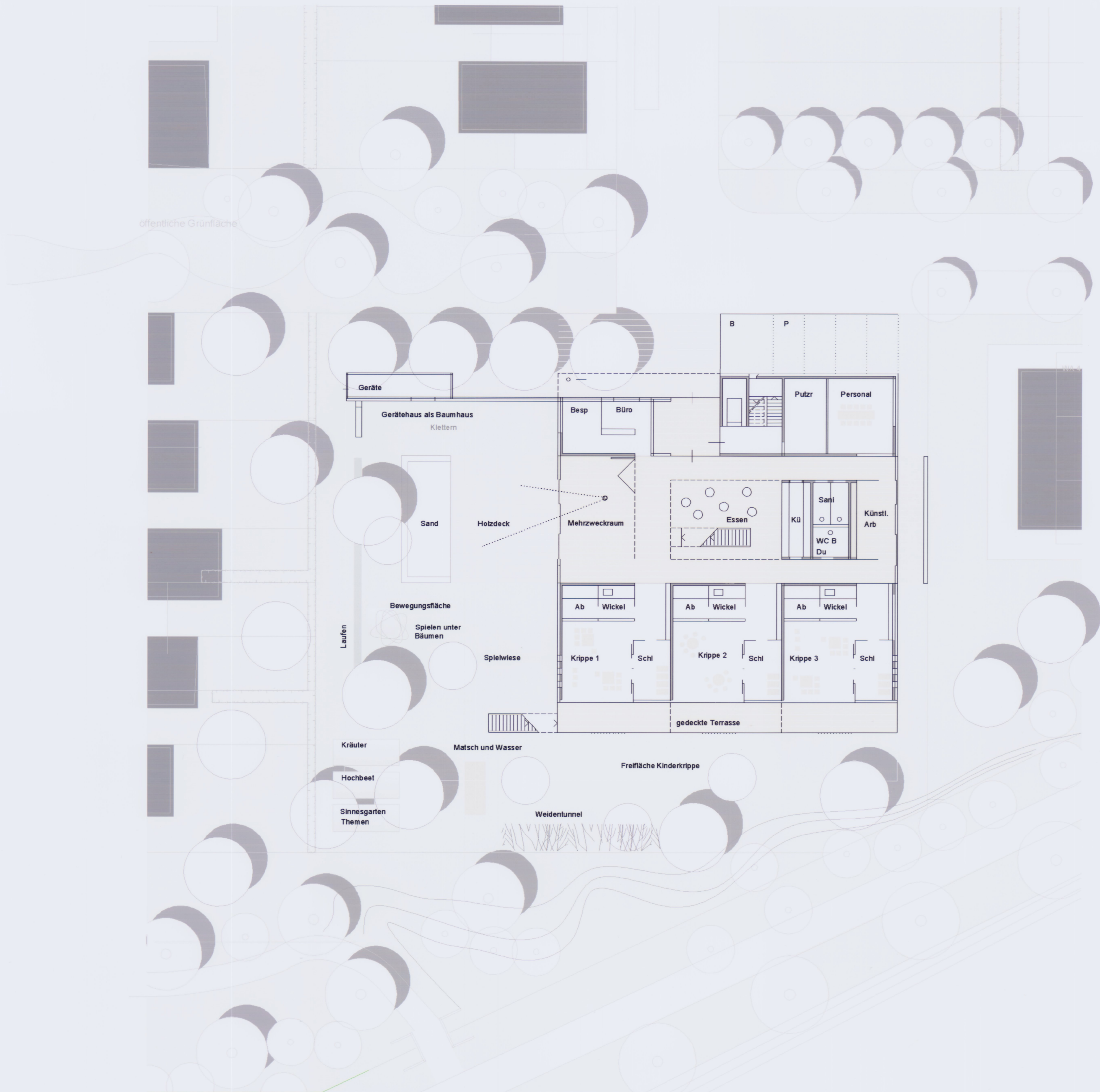
Dreifachverglasung
ausenliegender
Sonnenschutz
solare Gewinne
in der Übergangszeit
Dachbegrünung
Photovoltaikanlage



System zur Regenrückhaltung
Gartenbewässerung
Kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung



Ansicht Süden M 1:200



Grundriss Erdgeschoss M 1:200



Ansicht Norden M 1:200



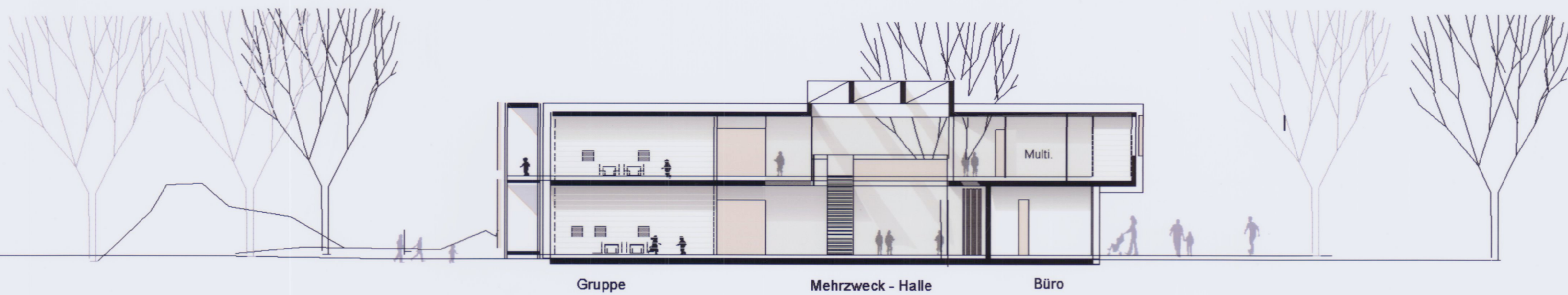
Ansicht Westen M 1:200



Ansicht Osten M 1:200



Grundriss Obergeschoss M 1:200



Schnitt 1-1

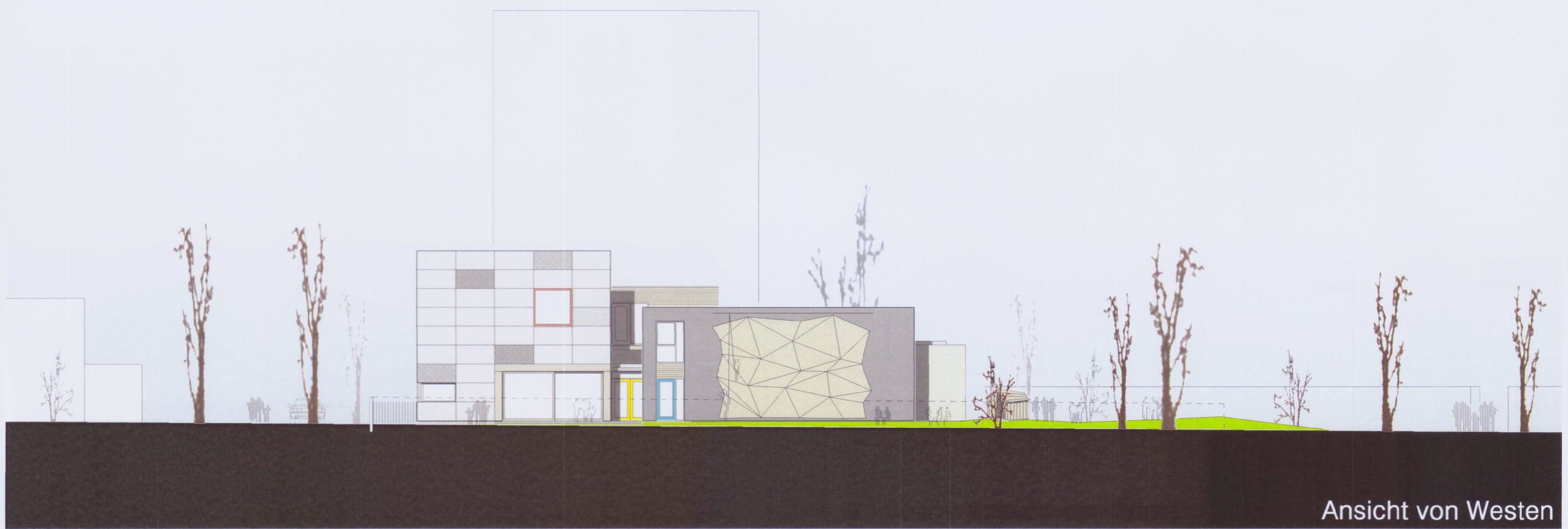


Schnitt 2-2

Kindertagesstätte Lettenwald

5555

Anlage 1.5.1 GD 117/11



Kindertagesstätte Lettenwald

5555

Anlage 1.5.2 GD 117/11





Ansicht von Norden



Obergeschoss



Schnitt 2

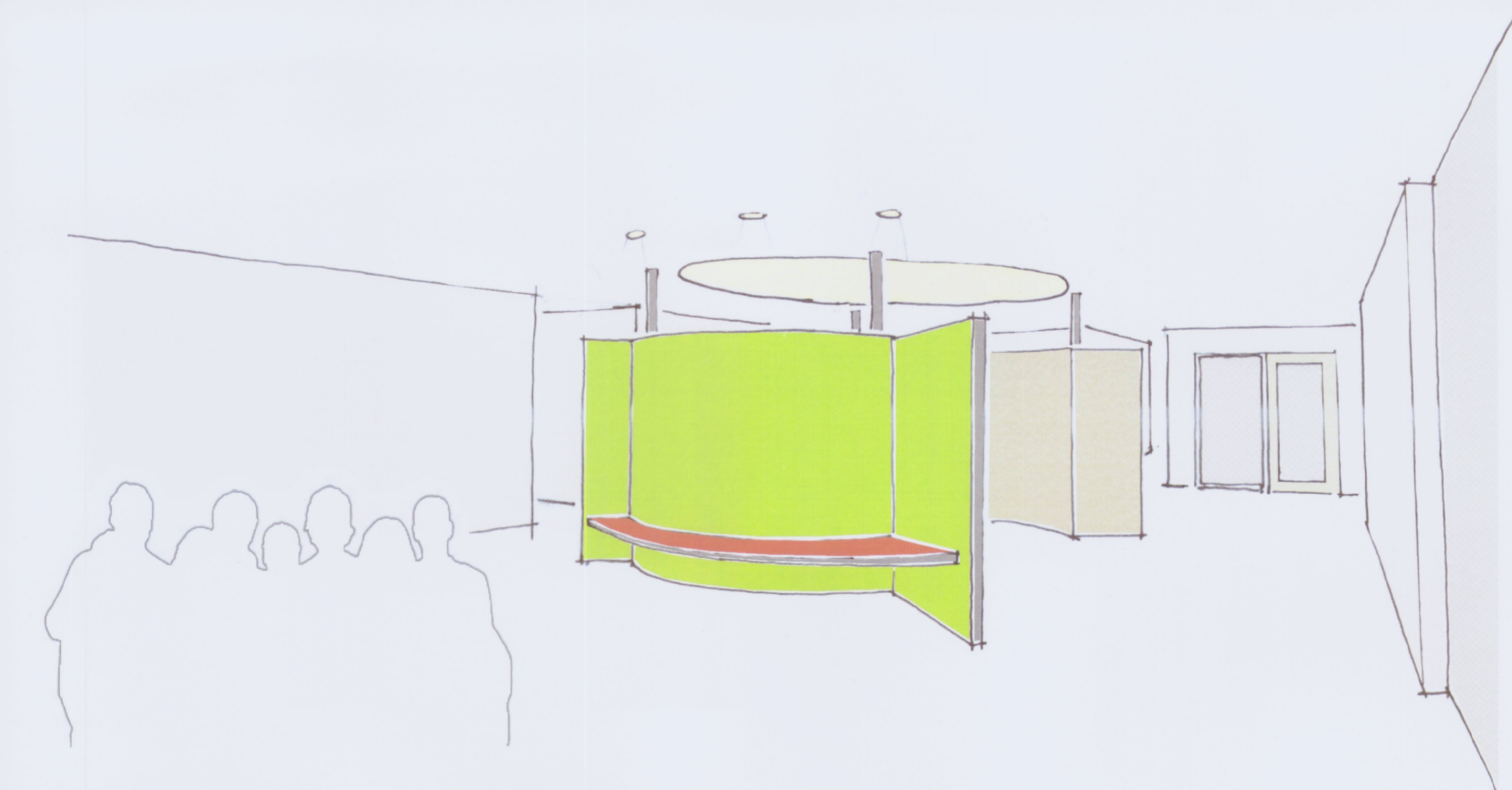


Interaktion

Das Zentrum der Kindertagesstätte bildet der Interaktionsbereich.

Es ist der Ausgangs- bzw. Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten, z.B. Workshops, Ausstellungen, Elterncafé...

Die zwei elliptischen Wandscheiben, an deren Außenseiten die Essbereiche für Krippe und Kindergarten platziert sind, stehen unter einem ovale Oberlicht und definieren den Interaktionsbereich. Der Raum bietet die Möglichkeit des Austauschs unter den einzelnen Gruppen, den Eltern, den Betreuern und soll das Gemeinschaftsgefühl verstärken. Durch die Interaktion identifizieren sich die Kinder und deren Eltern nicht nur mit ihrer Gruppe sondern mit der ganzen Kindertagesstätte.



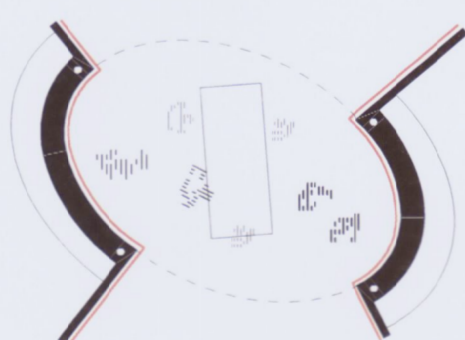
Szenarien

- die "Großen" und die "Kleinen" können hier zusammen spielen, reden, basteln... z.B. innerhalb eines Workshops.

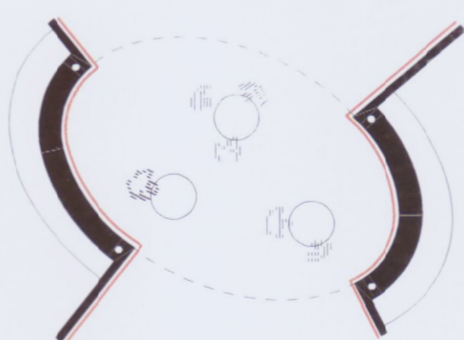
- die Eltern können Erfahrungen, Ideen, Neuigkeiten austauschen... z.B. im Elterncafé.

- Ausstellungen von Gruppenarbeiten sind für Alle zugänglich und werden zum gemeinsamen Ereignis

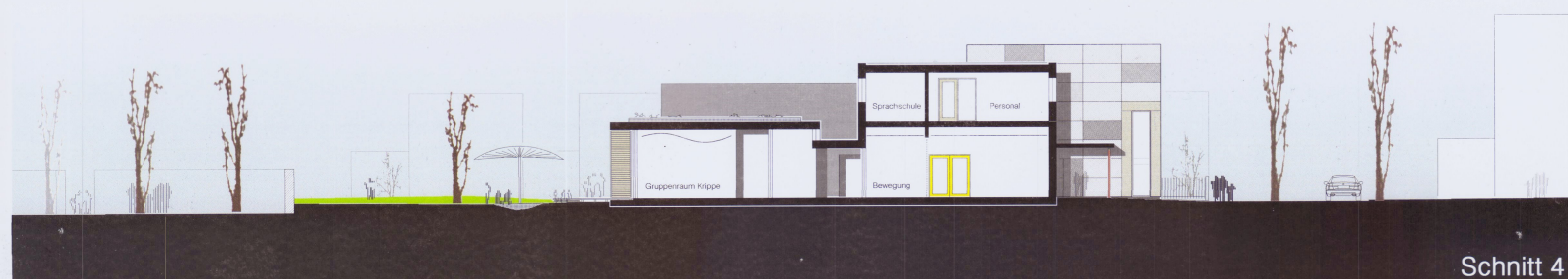
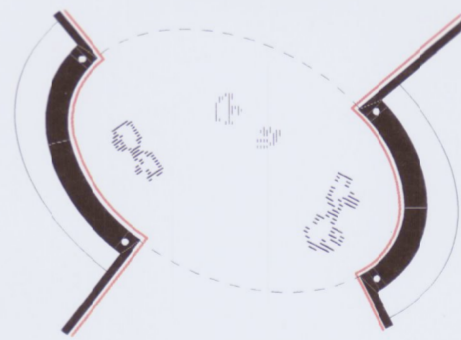
Workshop



Elterncafé



Ausstellung



Idee

Ein Haus für die Kleinen, ein Haus für die Großen, ein Haus für die Betreuer und ein Haus für das Quartier! Vier Gebäude mit unterschiedlichen Charakteren die trotzdem zusammengehören. Eigenständige Baukörper mit unterschiedlichen Fassaden und Materialien. Ein verbindender Zwischenbereich für die Identifikation und den Austausch. Blickbeziehungen und große Glasfassaden. Der Außenbereich ist genauso wichtig wie die Innenräume. Die Kinder sollen raus ins Freie, so lang und so oft wie möglich. In der Schule und im späteren Berufsleben verbringt man die meiste Zeit dann gezwungen-ermaßen im Gebäude.



Natürlichkeit

Das Gebaute soll möglichst natürlich gestaltet sein. Die Baumaterialien sind frei von Schadstoffen, ressourcenschonend und mit möglichst wenig Primärenergie behaftet. Die Bauelemente sollen beim Rückbau zu einem großen Anteil wiederverwendbar sein (cradle to cradle). Das Klima im Gebäude, soll möglichst sauber und gesundheitsfördernd sein. Das leisten Materialien, wie z.B Holzmassivwände ohne Kleber. Diese Bauweise ist auch unter statischen, schall- und brandschutztechnischen Gesichtspunkten dem Leichtbau überlegen. Die Außenfassaden sollen den natürlichen Charakter widerspiegeln, das geht z.B. mit unbehandeltem Lärchenholz, matten Faserzementplatten, mineralischem Putz oder Sichtbeton.

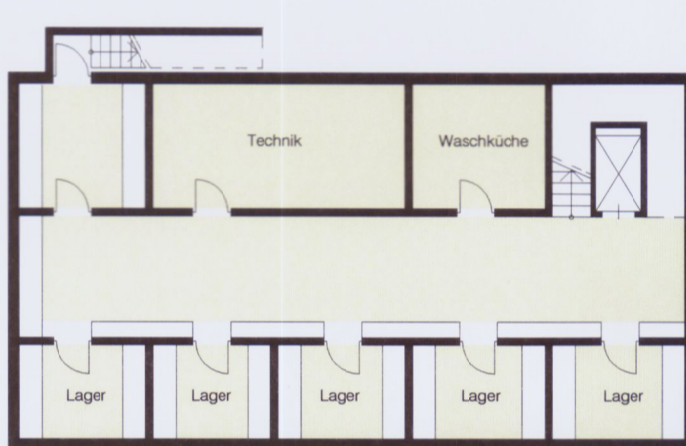


Energie

Die Umwelt liefert die notwendige Energie für den Gebäudekomplex. Diverse Energielieferanten wie Solarkollektoren, Erdübertrager, Wärmetauscher...speisen einen ausreichend dimensionierten Schichtenpeicher. Der Warmwasserbedarf wird, wenn nicht genügend Wärme im Speicher vorhanden ist über eine Wärmepumpe mit angehängter Frischwasserstation gewährleistet. Die benötigte Strommenge wird mit einer PV-Anlage produziert. Die großen, nach Süden ausgerichteten, Glasfassaden bringen bei Sonnenschein einen erheblichen Energiegewinn, ebenso die Solarkollektoren. Damit eine Überhitzung, vorallem im Sommer verhindert wird, sind alle Glasflächen mit einem aktiven bzw. passiven Sonnenschutz ausgestattet. Der Wärmeüberschuss wird über die Erdkollektoren in den Untergrund geleitet und dort gespeichert. Umgekehrt kann das Gebäude auch gekühlt werden. Das Beheizen und Kühlen geschieht über die Lüftungsanlage und zusätzlich können die Betonbauteile (Bodenplatte, Deckeplatte) aktiviert werden.

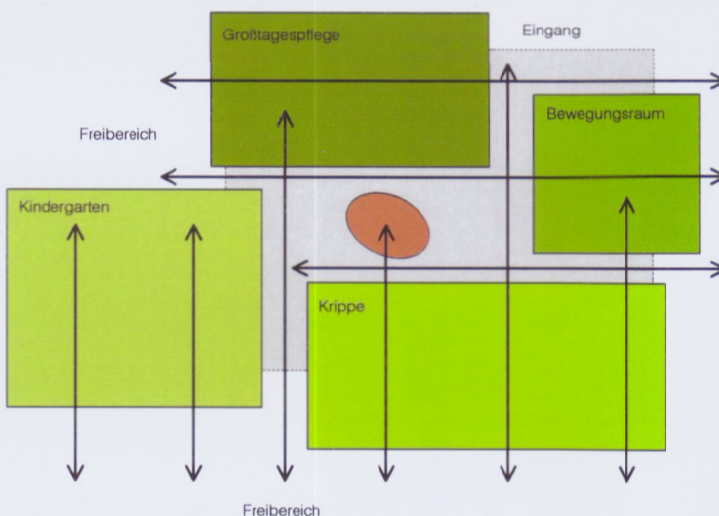
Untergeschoss

Das Gebäude mit den externen Nutzungen ist unterkellert. Dort sind Lagerräume, Technik und Waschküche untergebracht. Damit die Barrierefreiheit gewährleistet ist gibt es einen Aufzug. Die restlichen Gebäude sind nicht unterkellert. Im Obergeschoss ist der Multifunktionsstrakt und die Verwaltung über einen verglasten Steg verbunden.



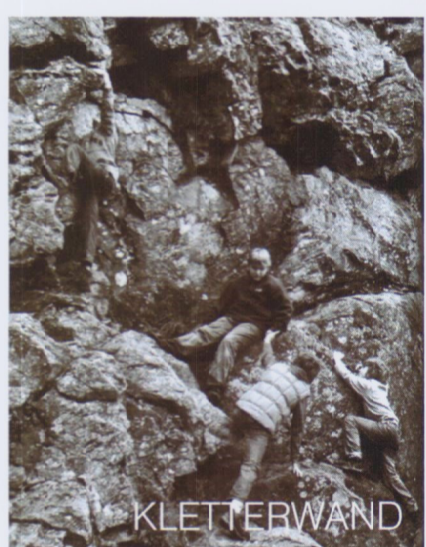
Anordnung

Durch die Anordnung der Gebäude im Windmühlenprinzip ergeben sich optische Fluchten und es führt zu einer besseren Ablesbarkeit der Funktionen. Die Durchlässigkeit der Gebäude geht aber nur soweit, dass der Tagesablauf in den Gruppenräumen nicht gestört wird.



Multifunktion

Nicht nur der so betitelt Multifunktionsraum, sondern die einzelnen Funktionseinheiten können durch ihre Anordnung gemeinsam oder getrennt genutzt werden. Auch eine zukünftige Umnutzung der einzelnen Gebäudeteile ist denkbar. Die 4 Hauptbaukörper können autark versorgt werden. Der verbindende eingeschossige Erschließungstrakt beinhaltet die Verkehrs- und Gemeinschaftsflächen. Ein gemeinsamer Eingang für alle Nutzungen ist aus ökonomischer und sozialer Sicht die beste Lösung. Zusätzliche Einrichtungen wie z.B. eine Kletterwand können den Identifikationsgrad erhöhen.



Passivhausstandard

Die Umsetzung des Passivhausstandard mit einem Heizwärmebedarf unter 15 kWh/(m²a) lässt sich nur mit einer hochgedämmten, luftdichten Außenhülle in Kombination mit einer kontrollierten Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung realisieren. Damit die Nutzer, im Besonderen die Kinder in ihrer Bewegungsfreiheit im Gebäude nicht eingeschränkt sind, ist die Einbeziehung der erforderlichen Maßnahmen schon von Beginn an wesentlich und wird im weiteren Planungsverlauf, vorallem in der technischen Ausführung eine tragende Rolle spielen. Baumaterialien, die für einen klimatischen Ausgleich im Gebäude sorgen, vereinfachen die Realisierung als Passivhaus.



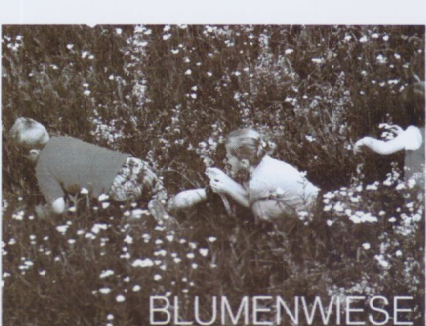
Regenwassernutzung

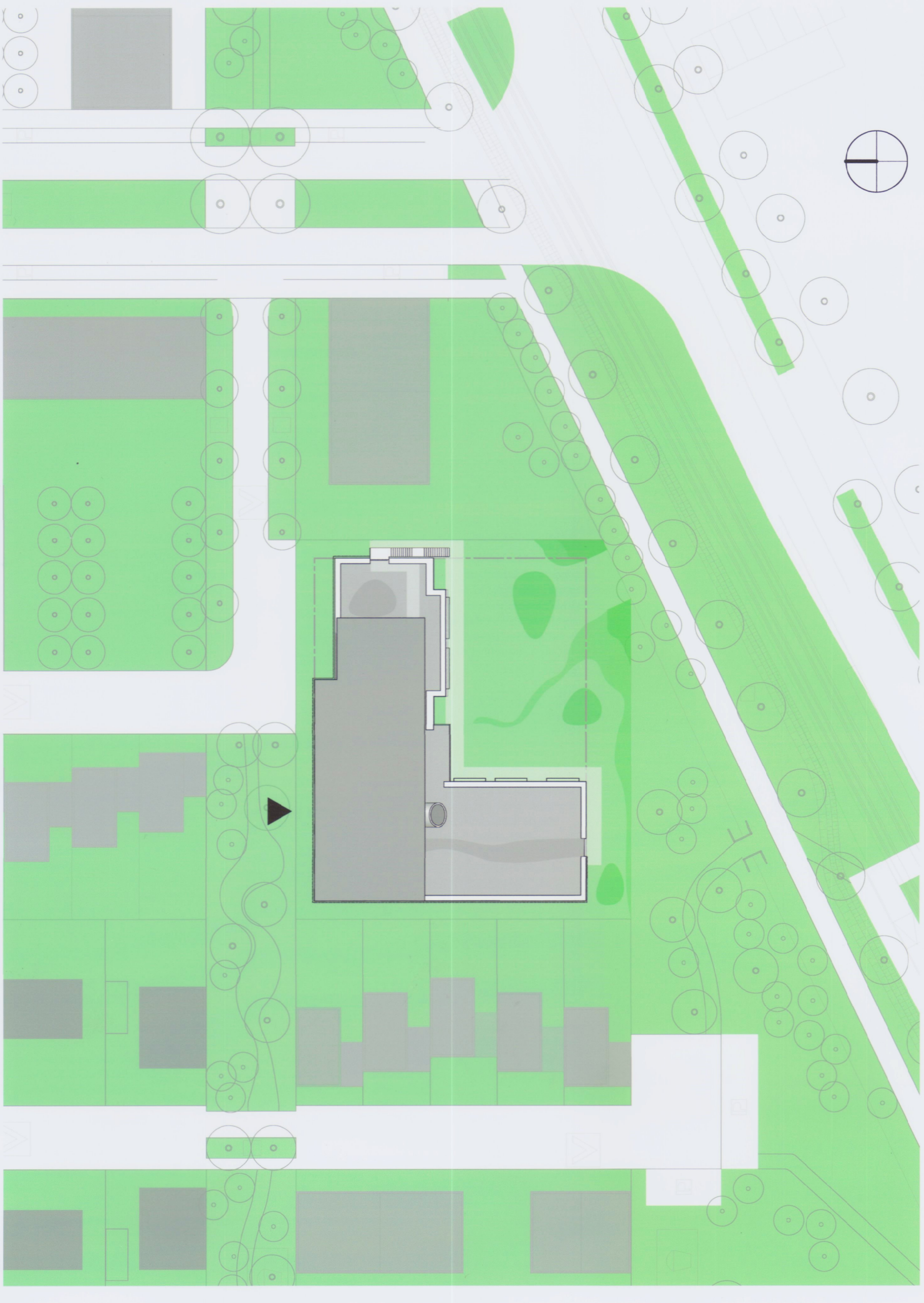
Das anfallende Regenwasser sollte für Toiletten, Waschmaschine und Gartenbewässerung zur Verfügung stehen. Der Überschuss wird auf dem Grundstück versickert. Die dafür benötigte Fläche kann als Biotop bzw. Teich angelegt werden und bildet zusammen mit den Blumenwiesen und den sonstigen Pflanzungen die grüne Lunge des Grundstücks.



Aussenanlagen

Die Aussenbereiche sollen möglichst spannend, verspielt, abenteuerlich und abwechslungsreich sein. Sandmulden und Spielgeräte sind obligatorisch. Dazu kommen Baumhaus, Hütte, Stützmauern...uvm. Den nötigen Schatten spenden Segel, Schirme und natürlich die Bäume.

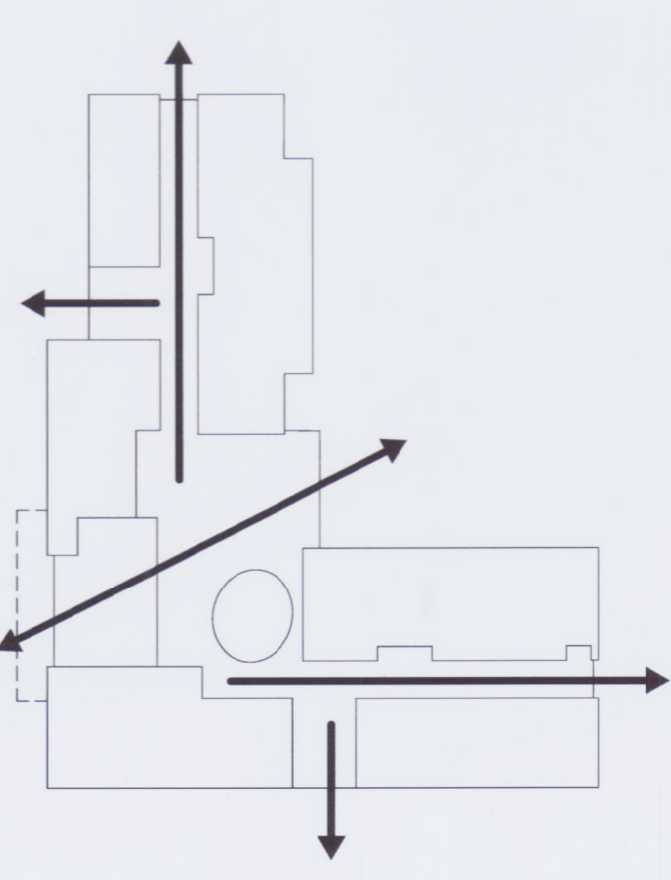




Baukörper
einfache Orientierung
kompakte Erschließung
geringe Gebäuhöhe



Blickbeziehungen
Eingangsbereich - Garten
allgemeiner Bereich mit Flure
-Garten
Garderobe - Garten



Orientierung
Alle Gruppenräume zum Garten
Eingangsbereich im Garten
Fuhrräume "Lärm abgewandt"



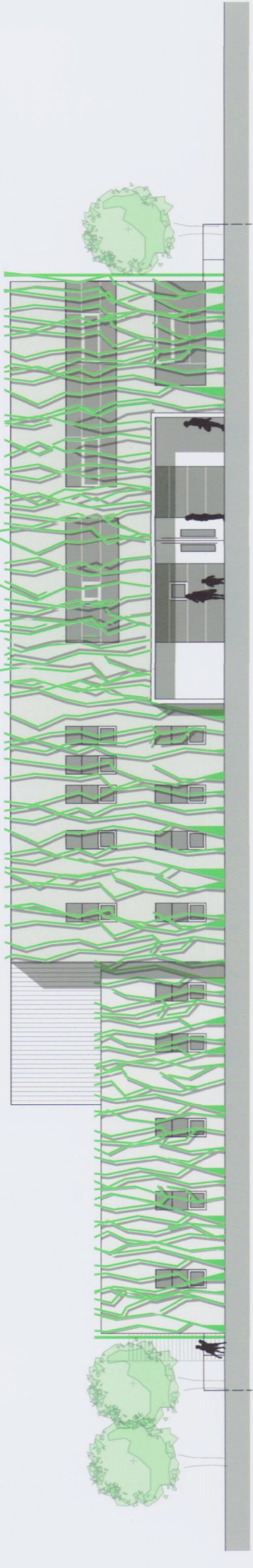
Materialität
Umschließende grüne "Haut" am Gebäuderücken
Holz für Gruppenräume und Kunstraum



Ansicht W 1:200



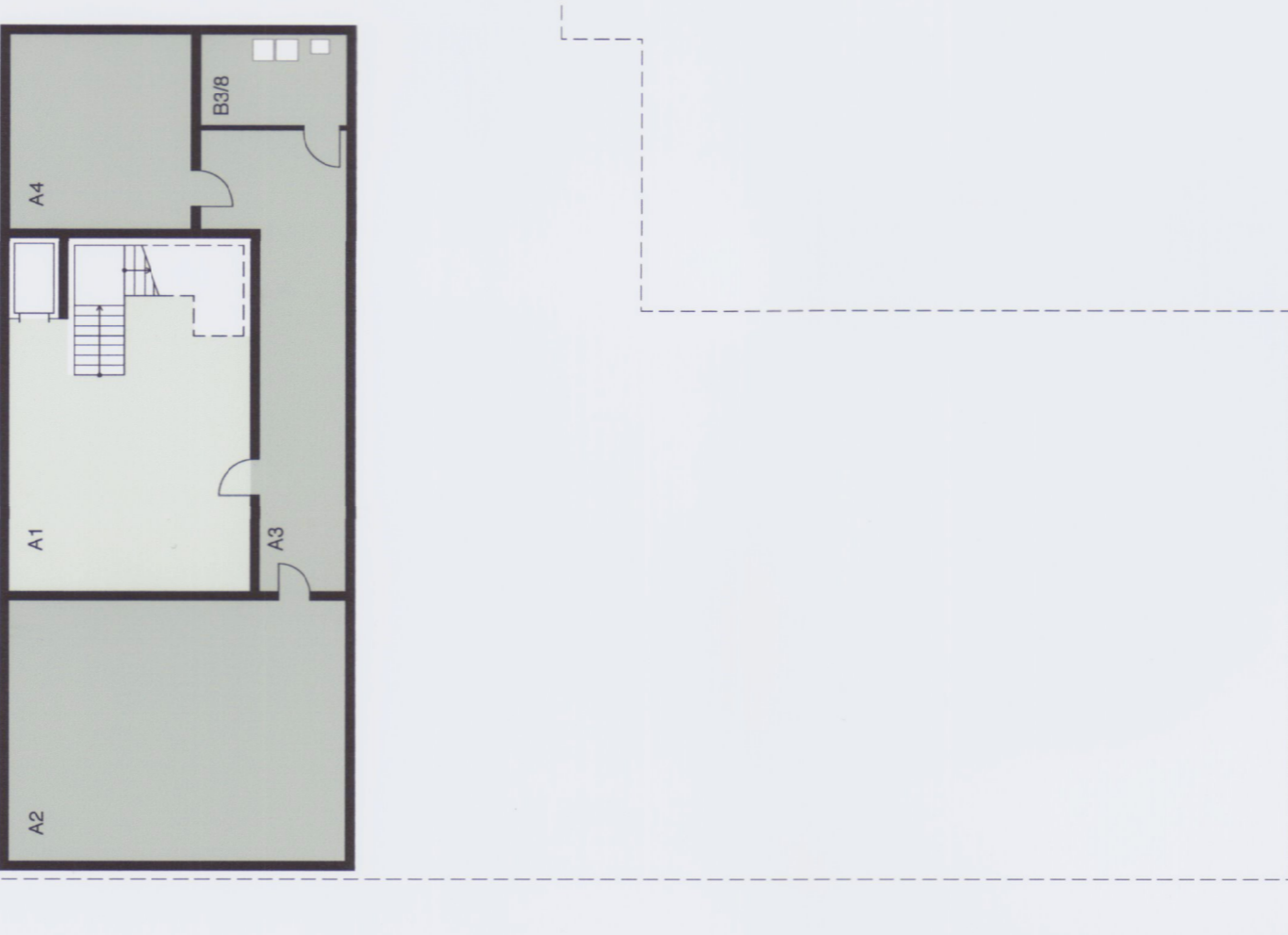
Ansicht N 1:200



Schnitt A 1:200



Ansicht S 1:200



- A. Allgemeinflächen**
A2 Flur / Trepperraum / Kinderwagen
A3 Technik
- B1. Kita / Kindergarten (EG)**
B1/1 Gruppenraum 1
B1/2 Gruppenraum 2
B1/3 Gruppenraum 3
B1/4 Gruppenraum 4
B1/5 Gruppenraum 5
B1/6 Gruppenraum 6
B1/7 Toiletten/Dusche
B1/8 Garderobe
- B2. Kita / Krippe (EG)**
B2/1 Gruppenraum 1
B2/2 Gruppenraum 2
B2/3 Gruppenraum 3
B2/4 Schlaftisch
B2/5 Assistenten / Wickeln
B2/6 Assistenten / Wickeln
B2/7 Schlaftisch 2
B2/8 Schlaftisch 1
B2/9 Garderobe
- B3. Kita allgemein**
B3/1 Mehrzweck/Bewegung
B3/2 Toilettens Personal/Eltern
B3/3 Toilettens Personal/Eltern
B3/4 Toilettens Personal/Eltern
B3/5 Toilettens Personal/Eltern
B3/6 Toilettens Personal/Eltern
B3/7 Toilettens Personal/Eltern
B3/8 Toilettens Personal/Eltern
B3/9 Toilettens Personal/Eltern
B3/10 Toilettens Personal/Eltern
B3/11 Toilettens Personal/Eltern
B3/12 Toilettens Personal/Eltern
B3/13 Toilettens Personal/Eltern
B3/14 Toilettens Personal/Eltern
B3/15 Toilettens Personal/Eltern
B3/16 Toilettens Personal/Eltern
B3/17 Toilettens Personal/Eltern
B3/18 Toilettens Personal/Eltern
B3/19 Toilettens Personal/Eltern
B3/20 Toilettens Personal/Eltern
- C. Multifunktion (OG)**
C1 Museum / Kunst
C2 Büro
- D. Großtagespflege (OG)**
D1 Toilettens Personal/Eltern
D2 Toilettens Personal/Eltern
D3 Toilettens Personal/Eltern
- E. Gemeinschaftsräume**
E1 Küche/Essen
E2 Küche/Essen
E3 Garderobe

OG 1:200

UG 1:200